



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Juni 2013 · 3. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

- Ramsauer sticht – S. 4
- Piratin antwortet – S. 5
- Fußball gucken – S. 6
- Kultur küsst – S. 6
- Autoscooter fahren – S. 8
- Maria erscheint – S. 10

Wundersame Schrumpfung

Berlin ist ein Bezirk abhanden gekommen. Der Stadt fehlen 180.000 Menschen. Der Senat hat sich schlichtweg verzählt, das wies der Zensus 2011 nach.

Bitter ist es für den Berliner Senat, da er Gelder aus dem Länderfinanzausgleich zurückerzahlen muss. Wo allerdings sind die Wohnungen der 180.000 nicht vorhandenen Berliner?

Könnte es vielleicht sein, dass so manche Wohnung für Vermietungen an Touristen genutzt wurde?

Bei einem Spaziergang durch Nordneukölln findet der neugierige Wanderer an vielen Häusern Klingelschilder mit der Bezeichnung »Ferienwohnung«. Das ist sicher nur die Spitze des Eisbergs, keiner weiß, welche Klingelschilder mit Namen versehen sind und trotzdem als Ferienwohnung vermietet werden.

Das muss sich ändern. Der Gesetzgeber hat die Möglichkeiten, Zweckentfremdung zu verbieten. Petra Roß



Grenzen der Kunst bei »48 Stunden Neukölln«

Perspektivwechsel aus der Sicht eines Mitarbeiters

Bereits zum 16. Mal präsentieren die Neuköllner ihr Kunstfestival vom 14. bis 16. Juni. Doch diesmal ist es ein wenig anders. Unter dem Motto »Perspektivwechsel« erstellen die Festivalteilnehmer einen für »48 Stunden Neukölln« individuellen Beitrag, der ausschließlich für dieses Fest erarbeitet wird.

In den meisten Fällen akzeptieren die Teilnehmer das Thema »Perspektivwechsel«. Hier und da gab es schon Kritik von sehr freidenkenden Künstlern, aber im Großen und Ganzen wurde das Leitmotiv gut angenommen. Von den um die 400 Bewerbungen wurden ungefähr 95 Prozent angenommen. Leicht haben es sich die Organisatoren des »Kulturnetzwerks Neukölln e.V.« bei den Entscheidungen nicht gemacht, besonders, wenn der Bezug zu »Perspektivwechsel« nicht erkennbar war. Da musste der Kollege ran und noch mal neu nachdenken. Letztlich wurde im Gremium über Ableh-

nung und Zustimmung möglichst im Konsens entschieden.

Besonders engagiert zeigten sich die Künstler bei der neuen Reihe mit den Themen »Urbanes Altern« und »Kunst und Kult – Stimmen der Religionen«, die unter dem Aspekt des Perspektivwechsels angeboten werden. Förmlich mitgerissen vor Begeisterung war das Organisationsteam des »Kulturnetzwerks Neukölln e.V.«.

Die humanoide Schnittstelle des Festivals ist Martin Steffens, der Leiter der Veranstaltung. Ohne ihn geht gar nichts, er ist die letzte Entscheidungsinstanz. Eingeklemmt zwischen Computer und Telefon regiert er an seinem mit buntem Allerlei gefüllten Schreibtisch. Auf alle Fachfragen antwortet er geduldig und kompetent.

Steffens sieht zufrieden auf die Entwicklung von »48 Stunden Neukölln«. Die Entscheidung, die Veranstaltung zu reformieren, hat für dieses Sommerevent eine große Bedeutung. So ist das

diesjährige Thema »Perspektivwechsel« der rote Faden, der es für die Gäste zu einem thematischen Festival macht.

Ein besonderer, neuer Veranstaltungsort wird die Friedhofskapelle in der Lilienthalstraße sein. Von 1936 bis 1939 gebaut, ist sie ein weitgehend unbekannter historischer und brisanter Ort. Hier wird mit künstlerischen Projekten auf die propagandistische Architektur des Dritten Reichs hingewiesen. Ein Klassiker und Publikumsmagnet ist das Musikschiff, das auf dem Neuköllner Schifffahrtskanal fährt. Es wird auch in diesem Jahr wieder mit viel musikalischer Unterhaltung unterwegs sein.

Problematisch war in den vergangenen Jahren die laute Musik. Die Partys am Rande der Veranstaltung riefen den Ärger der Anwohner hervor. »Ich hoffe, dass das Festival alle NeuköllnerInnen anspricht und wir die Nachtruhe wenig gefährden. Wir haben unsere Festivalbeiträge so organisiert, dass es an den Abenden keine laute

Musik – besonders im öffentlichen Raum – geben wird,« so Martin Steffens.

Ein besonderes Highlight ist die für »48 Stunden Neukölln« geplante App. Der Besucher sieht auf der App, welche Veranstaltungen gerade angeboten werden. Unter quarterland.net ist die online basierte App zu finden.

Das Format von »48 Stunden Neukölln« ist in erster Linie leidenschaftlich. Hier präsentieren Künstler mit großem persönlichem Einsatz ihre Kunst. Fehlen dem Künstler bei Interesse an der Teilnahme für 2014 in überschaubarer Weise Mittel, unterstützt gegebenenfalls der Fachbereich Kultur im Rahmen der »Dezentralen Kulturarbeit«. Die Bewerbungen müssen bis Januar eingereicht sein. Auch gibt es den »Aktionsfonds der Aktion Karl-Marx-Straße«, bei dem Gelder beantragt werden können. Letztlich ist auch ein privatwirtschaftliches Sponsoring möglich. oha/ro

Aus der Redaktion

»Ich gehe dann mal ins »Morus 14« und mache die Bilder«, so Felix. »Das hat heute zu«, antwortet der Chor. »Ich meine ja auch das »Selig« in der Hermannstraße« sagt Felix. Er meint natürlich den Herrfurthplatz. Nach einer halben Stunde kommt er wieder. »Ich hole jetzt den Fisch aus dem »Schiller's« und war wieder verschwunden. Die Redaktion wunderte sich, denn der Fisch stand in der Küche. Und was hatte das »Schiller's« mit unserem Essen zu tun. Natürlich meinte Felix den »Bierbaum 3«, wo wir gestern den Salat kühl hielten. Enttäuscht kam Felix zurück. »Wo ist der Fisch?«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE Neukölln erscheint monatlich mit ca. 2.500 Exemplaren
Herausgegeben von: Petra Roß
Chefredaktion: Petra Roß
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler
Redaktionelle Mitarbeit: Olga Jablonski, Marianne Rempe, Paul Schwingenschlögl, Fränk Stiefel, Ylva Roß, Thomas Keller, Corinna Rupp, Beate Storni, Jörg Hackelbörger, Roland Bronold, Jana Treffler
Anzeigen: info@kuk-nk.de
Technische Leitung: Felix Hungerbühler
Adresse: KIEZ UND KNEIPE Schillerpromenade 31 12049 Berlin Telefon 0162-9648654 030 - 75 80008 www.kuk-nk.de info@kuk-nk.de
Bankverbindung: Kto 550803702 BLZ 60010070 Postbank Stuttgart UST-IDNR: 14/4976141
Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft Töpchiner Weg 198/200 12309 Berlin Telefon 030-61 69 68 - 0 E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *Thomas Reller*

**Nr. 128 – Mittwoch
4. Juni 1913**

EINE BESCHWERDESCHRIFT DER ANWOHNER DER HERMANNSTRASSE an den Magistrat über Mißstände in dieser Straße hat folgenden Wortlaut: Unterzeichnete Anwohner der Hermannstraße beschwerten sich energisch über die unhaltbaren Zustände, die die Asphaltierung der Hermannstraße hervorruft. Täglich müssen wir mit ansehen, wie Kinder mit knapper Not dem Tode durch Ueberfahren werden entgehen. Nun ist das Kind in den Brunnen gefallen; jetzt wird wohl Abhilfe geschaffen werden. Es ist nicht möglich, ohne in Gefahr zu kommen, an den einzelnen Querstraßen über den Damm zu kommen. Zum mindesten müßte doch für Fußgänger ein Bohlenübergang vorhanden sein. An der Manzlikstraße, wo jemand von der Elektrischen überfahren wurde, ist noch nicht einmal ein Brett vorhanden, viel weniger noch ein Geländer. Auch hunderte von schwerbeladenen Fuhrwerken müssen täglich umkehren und die steilen Bergstraßen nochmals hinauffahren.



IN DER KORT'SCHEN VOLKSBADEANSTALT ist es in letzter Zeit wieder häufig vorgekommen, daß badenden Kindern die Kleidungsstücke teilweise vertauscht worden sind. Es wäre wünschenswert, daß die Eltern ihre Kinder anweisen, auf ihre Kleider besser acht zu geben und sich bei Vertauschungen sofort an den Badeanstalts-Besitzer zu wenden, um einen Austausch der Sachen zu ermöglichen.

**Nr. 131 – Sonnabend
7. Juni 1913**

ERHÖHTE STRAFEN FÜR BADEN AN VERBOTENEN STELLEN. Die Polizeiverordnung von 1906, betreffend Bestrafung von Personen, die an verbotenen Stellen der Binnen-gewässer baden, ist jetzt neu redigiert worden und tritt in der neuen Fassung in den nächsten Tagen in Kraft. Danach werden Personen, die an verbotenen Stellen der Spree und Havel beim Baden ange-troffen werden, künftig bestraft, und zwar sollen die Geldstrafen bis zu 60 Mark, an deren Stel-

le im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, erhöht werden. Bisher wurden diese Vergehen mit höchstens 30 Mark ge-handelt. Die Ge-darmen sollen angewie-sen werden, streng darauf zu achten, daß die Ver-ordnung nicht übertreten wird. Anlaß zu dieser Verschärfung gab einmal die große Zahl der Un-fälle, die durch Baden an verbotenen Stellen verur-sacht wurden und dann auch der Umstand, daß vielfach Klagen bei den zuständigen Behörden eingelaufen sind, wo-nach Badende sich den Passanten gegenüber im höchsten Grade schamlos benommen haben sollen.

**Nr. 133 – Dienstag
10. Juni 1913**

TODESOPFER DES BADENS. Auch am letzten Sonntag hat das Baden an verbotener Stelle wieder einige Menschenleben gefordert. So ertrank in der Oberspree bei Ober-schöneweide der 23 Jahre alte Arbeiter Fritz T.. T. hatte mit zwei Freunden am Wilhelmstrand geba-det. Als die drei jungen

Leute nach dem Nieder-schöneweider Ufer hinü-berschwimmen wollten, und bereits die Mitte des Flusses erreicht hatten, rief T. seinen Freunden zu: »Ich kann nicht mehr schwimmen!« und ging dann unter. Vergeblich versuchten die beiden Begleiter den Freund zu retten. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Uebrigens sind an derselben Stelle in den letzten Tagen bereits zwei Schulkna-ben ertrunken. – Ferner fand in der Spree der 16jährige Schiffsjunge Adolf G. den Tod. Der junge Mensch war auf einem Lastkahn beschäf-tigt und wollte ein Bad nehmen. Er geriet beim Schwimmen in einen Strudel und wurde in die Tiefe gezogen. Da der Vorfall nicht bemerkt worden war, mußte G. hilflos ertrinken. – Auch im Tegler See ertrank ein bisher noch unbekannter Mann. An der Einmün-dung der Havel fand er beim Baden den Tod in den Fluten. Die Klei-dungsstücke des Ertrun-kenen fand man später am Ufer vor.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1913 übernommen.

Todesopfer in Neukölln

Kleine Geschichte des Badens und der Volksbadeanstalt

Ein kühles Bad an heißen Tagen ist heute sowie vor 100 Jahren eine angenehme Erfrischung. Heute begeben wir uns in ein städtisches Bad oder fahren raus aus der Stadt zu einem der zahl-reichen Strandbäder. Zu Beginn des 20. Jahrhun-derts badeten die Men-schen überall dort, wo es einen Zugang zu einem offenen Gewässer gab, in Seen, Flüssen oder sogar beschifften Kanälen.

Bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde an der Canner Chaussee

(Neuköllnische Allee) am Teltow-Kanal eine Volks-badeanstalt errichtet. Die sog. »Wanne«, seit 1908



BAD in der Spree, 1927

im Besitz von H. Korth, fiel 1913 dem Bau des Stichkanals zum Opfer. Volksbäder bestanden

ursprünglich aus einer öffentlichen Badeanstalt mit Dusch- oder Wan-nenbädern, die vor allem den Un-ter-schichten die Mög-lichkeit e i n e r regel-mäßigen Körper-pflege

sollten. Im Jahre 1874 gründete sich der »Ber-liner Verein für Volksbä-der«, dessen Motto lau-

tete: »Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad!«

Im Mai 1914 wurde in der Ganghoferstraße das »Stadtbad Neukölln« eröffnet. Es war damals eines der größten und modernsten Bäder Euro-pas, welches anfangs täglich bis zu 10.000 Be-sucher zählte.

Heute noch ertrinken jedes Jahr ca. 400 Men-schen in öffentlichen Gewässern. Zum einen überschätzen sie sich sel-ber, hauptsächlich jedoch werden die Gefahren der Gewässer unterschätzt. tr

Neuköllner Meisterehrung

Im August 2012 holte Katrin Burow von der TuS Neukölln den Weltmeistertitel im Quadrathlon (Schwimmen, Kajakfahren, Radfahren und Laufen). Sie war eine von 531 Sportlern, die am 24. Mai für ihre sportlichen Leistungen in der »Quartierssporthalle Campus Rütli« bei der Meisterehrung vom Neuköllner Bezirksamt geehrt wurde. Alle Athleten, der jüngste sechs und der älteste 80 Jahre alt, haben im Jahre 2012 in einer von 34 Disziplinen einen sportlichen Titel – vom Berliner Meister bis zum Weltmeister – errungen.

Untermalte wurde die Ehrung durch ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Unterhaltung aus Sport, Artistik und Show.

Ein besonderer Dank galt den Sponsoren dieser in Berlin einmaligen Veranstaltung, die zu ihrem Gelingen maßgeblich mit beigetragen haben. tr

»Kinder erleben nichts so scharf und bitter wie die Ungerechtigkeit«, so beschrieb George Bernard Shaw, irischer Dramatiker und Politiker aus dem Ende des 19. Jahrhunderts die Wahrnehmung von Kindern.

Zu einer Bildungskonferenz in Neukölln im Jahr 2009 erschienen nicht nur Lehrer und andere Protagonisten, die sich mit dem Thema Bildung befassen, sondern auch Schülerinnen des Albrecht-Dürer-Gymnasiums aus der achten Klasse. Diese Schülerinnen wollten etwas verändern. Sie erhoben ihre Stimme gegen Ungerechtigkeiten, Diskriminierung und unfaire Notenverteilung. Ihr Ruf wurde gehört. Der Herzblutpädagoge Michael Pierow und der Humangeograph Christian Schoon griffen das Thema auf und gründeten in der Emser Straße 12 das Projekt »Starke

Wissen, was wichtig ist

Bildung mal anders

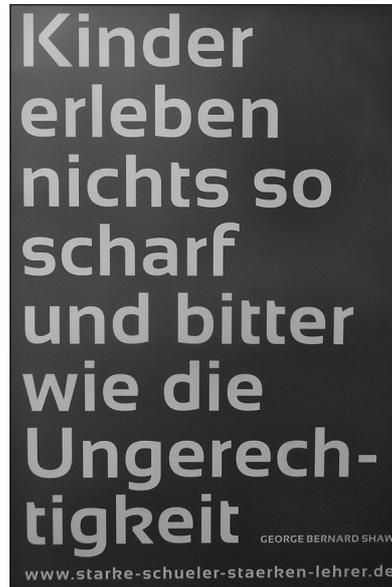
Schüler stärken Lehrer«. Seither kommen regelmäßig Schüler aus den umliegenden Schulen an diesen Ort und erhalten von Pierow und Schoon Hilfe zur Selbsthilfe. Elementar ist für die beiden Projektleiter die Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen. Sie lernen, Fragen zu stellen, auch unbequeme, vor allem in der Schule. Denn nur wer Fragen stellt, bewegt etwas. Unterstützung bei den Hausaufgaben leisten sie nicht, aber sie motivieren die Schüler, untereinander Lerngruppen zu bilden. Das Ergebnis ist, dass die Schüler bessere Noten in der Schule erreichen. Gemeinsam lernt es sich eben leichter.

In ihren Workshops halten sie Medienkompetenz für ein zentrales

Thema. »Wie erziehe ich meinen Fernseher« lautete der letzte durch-

Teilnehmern aus den fünften bis neunten Klassen, dass nicht der Fernseher über sie bestimmt, sondern, dass Menschen sehr wohl Einfluss nehmen können. Angefangen vom Lesen einer Programmschrift bis hin zum richtigen Umgang mit einer Satelliteschüssel werden die Schüler zu informierten Fernsehzuschauern, die in der Lage sind, auch Bildungsfernsehen zu erkennen und für ihre schulischen Zwecke zu verwenden.

Der nächste Workshop findet vom 23. bis 26. Juli statt. »Die ganze Welt in meinem Handy« wird auf die Sprünge helfen, wenn dann mal der Akku leer ist. ro www.starke-schueler-staerken-lehrer.de



LEITSPRUCH des Projekts. Foto: fh

geführte Workshop. Ausgehend davon, dass in jedem Neuköllner Haushalt der Fernseher von morgens bis abends läuft, vermitteln sie den

Buschkowskys Buch hilft Neuköllner Analphabeten

Versteigerungserlös geht an den Verein »Lesen und Schreiben«

Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky hat ein Buch über Neukölln geschrieben, das nur ganz bestimmte Seiten des Bezirks beleuchtet. Die Neuköllner Jusos möchten auch noch auf ein paar andere Aspekte aufmerksam machen. Deshalb haben sie das Buch kritisch kommentiert und es anschließend im Internet versteigert. Den Erlös spendeten sie dem Verein »Lesen und Schreiben«, der sich seit 30 Jahren der Arbeit mit Menschen widmet, die nicht richtig lesen und schreiben können.

Am 15. Mai überreichten sie dem Verein einen Scheck über 100 Euro und nutzten diesen Anlass, um sich eingehend über dessen Arbeit zu informieren.

Einige Teilnehmer der Projekte hatten sich bereit erklärt, über ihre Ängste und Probleme, mit denen

sie täglich konfrontiert werden, aber auch über ihre Erfolgserlebnisse zu berichten.

»Seit ich lesen und schreiben kann, hat sich mir eine ganz neue Welt eröffnet«, erklärte einer der Teilnehmer. »Jetzt

Sie erzählten aber auch, welchen Demütigungen sie oftmals ausgesetzt sind, wenn sie beispielsweise beim Arztbesuch die Formulare nicht ausfüllen können oder sich im Jobcenter immer wieder rechtfertigen

Bewerbungskurs, wenn ich nicht lesen kann« fragte einer.

»Die Gesellschaft hat keinen Platz für Menschen, die nicht lesen und schreiben können«, sagte Ulrike Busse, eine der Lehrerinnen. Sie fordert daher, dass es in jedem Jobcenter wenigstens einen Mitarbeiter gibt, der sich mit dem Thema auskennt.

Um den Menschen aber neues Selbstbewusstsein zu geben, reicht es nicht aus, ihnen nur Lesen und Schreiben beizubringen, das erfordert eine ganzheitliche Bildung. So stehen auch Erdkunde und Sozialkunde auf dem Lehrplan, ebenso wie Grundlagen bei der PC Benutzung. Außerdem gibt es eine Holzwerkstatt, in der unter Anleitung eines Meisters tischlerische Grundfertigkeiten erlernt werden können.

Grundsätzlich versuchen die Lehrer, auf die individuellen Bedürfnisse der Lerner einzugehen. »Viele haben ihre schlechten Erfahrungen aus der Schule, damit muss man dann umgehen«.

Das größte Problem des Vereins ist die Finanzierung. Bewilligt werden immer nur Projekte, es fehlen jedoch Gelder für die Hilfe bei der Bewältigung der weiterführenden Ausbildung. Außerdem ist die Dauer der Projekte viel zu kurz bemessen. Ein halbes Jahr reicht nicht aus, um wirklich lesen und schreiben zu lernen. Ulrike Busse wünscht sich »eine dauerhafte Finanzierung, um Zeit und Kraft für die Lernenden zu haben, statt die Zeit für immer wieder neue Anträge zu verschwenden. Wir könnten viel effizienter sein«. mr



ÜBERGABE des Schecks.

Foto: mr

kann ich einen Arbeitsvertrag lesen, bevor ich unterschreibe, früher habe ich unterschrieben ohne den Inhalt zu kennen« meinte ein anderer.

müssen. »Man muss es jedem neuen Sachbearbeiter immer wieder neu erklären, und wie gehen die dann mit einem um. Was soll ich bei einem

A100 Spatenstich

Fernstraße nach Treptow wird gebaut

Nun ist der Ausbau der A100 von der Autobahnanschlussstelle Grenzallee bis Treptow nicht mehr aufzuhalten. Bei strahlendem Sonnenschein nahmen Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und Michael Müller, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt am 8. Mai den Spaten in die Hand, um den symbolischen ersten Spatenstich zu setzen.

In seiner Rede lobte Ramsauer den Neuköllner Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky für seine positive Haltung zum Bauprojekt. So mancher Gast der Veranstaltung wunderte sich über diese innige Verbundenheit zwischen CSU und SPD. Dabei ist der 3,2 Kilometer lange Ausbau mit den entstehenden Kosten in Höhe von 470 Millionen Euro die teuerste Autobahnstrecke Deutschlands. Für den Ausbau wurde

bereits laut »Aktionsbündnis A100 stoppen« 314 Kleingärtnern gekündigt. Insgesamt werden 450 hochstämmige Bäume dem Bauvorhaben geopfert.

Während die Befürworter des Autobahnstücks eine Verkehrsentlastung für Neuköllner Wohngebiete sehen, ver-



MÜLLER und Ramsauer. Foto: fh

muten die Gegner ein höheres Verkehrsaufkommen in Friedrichshain.

Die Gegner des Autobahnausbaus waren während des Spatenstichs in nur geringer Anzahl erschienen. Ungefähr 50 Personen gaben ihrem Unmut lautstark Ausdruck, störten die offizielle Veranstaltung jedoch nicht. ro

Gute Regiearbeit in der BVV

In Sondersitzung wurde der Patzer aus dem April beseitigt

Diesmal klappte die Regie, und besonders bei den Grünen, Piraten und Linken war die Freude groß. In der Sondersitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 14. Mai wurde der Antrag der Grünen angenommen, Bernd Szczepanski nicht Mitte des Jahres aus Altersgründen in den Ruhestand zu schicken, sondern seine Amtszeit zu verlängern. Damit kann der Sozialstadtrat seine erfolgreiche Arbeit bis zum Ende der Legislaturperiode 2016 fortführen.

16 der anwesenden 49 Bezirksverordneten stimmten für den Antrag, neun dagegen, 24 enthielten sich. Lars Oeverdiek, der SPD-Fraktionsvorsitzende, hatte vorher angekündigt, dass der Antrag an seiner Partei nicht scheitern werde.

In den darauffolgenden Debatten zeigte sich aber wieder, wie groß die Kluft zwischen der Zählgemeinschaft aus SPD und CDU und den

Fraktionen der Linken, Grünen und Piraten ist. Bei der Frage zu Nebentätigkeiten von Bezirksratsmitgliedern forderten besonders die Piraten mehr Transparenz. Das stieß sowohl bei den Stadträten als auch bei den Bezirksverordneten von SPD und CDU auf wenig Gegenliebe.

Ebenso unvereinbar waren die Standpunkte bei der Debatte um den Antrag der CDU, der eine Randbebauung des Tempelhofer Feldes mit 4800 Wohnungen befürwortet. SPD

und CDU vertraten die Meinung, Neubauten auf dem Tempelhofer Feld würden für eine Entspannung auf dem Wohnungsmarkt sorgen. »Das Tempelhofer Feld ist einzigartig auf der Welt, und wir haben die Chance, hier etwas Großes zu schaffen«,

hiess es aus den Reihen der CDU. Anne Helm von den Piraten äußerte dagegen die Befürchtung, dass genau eine solche Bebauung unabsehbare Folgen für die Bewohner des Schillerkiezes haben würde. Denn teure Neubauten führen zwangs-



KAKTUS (links, grün). Foto: mr

läufig zur Erhöhung des Mietspiegels und damit zur Erhöhung von Mieten. Dessen ungeachtet erklärte Baustadtrat Thomas Blesing, dass der Bezirk die Vorstellungen des Senats teile, auch wenn es unterschiedliche Auffassungen über die Dichte der Bebauung gäbe. mr

Mückenbrutgebiet auf dem Tempelhofer Feld

Ein See soll sparen helfen, wird aber dann doch nur zu Mehrkosten führen

Wenn es nach den Plänen des Senats geht, werden bereits im Herbst die Bagger auf dem Tempelhofer Feld rollen. Ungeachtet des noch laufenden Verfahrens für einen Volksentscheid soll dann mit den Bauarbeiten für ein drei Hektar großes Wasserbecken begonnen werden. Darin soll das Regenwasser vom Dach des Flughafengebäudes und vom Vorfeld aufgefangen und für die Bewässerung der Grünanlagen genutzt werden. Senator Müller möchte damit jährlich 300.000 Euro an Abwasserkosten einsparen.

Die Initiative »100% Tempelhofer Feld« bezweifelt diese Zahlen. Um ein solches stehendes Gewässer daran zu hindern, zu einem

Schlammloch mit Mückenbrutstätte zu werden, muss regelmäßig Frischwasser zugeführt werden. Und die Kosten

schen auf dem Feld, um für die Erhaltung des Feldes in seiner jetzigen Form zu demonstrieren und die Abgeordneten

Planungsdialog zur »Zentral- und Landesbibliothek« (ZLB) am 16. Mai deutlich. Senatsbaudirektorin Re-

Schmitz antwortete auf eine Publikumsfrage nach der Möglichkeit, die »Amerika Gedenkbibliothek« zu erweitern, das ginge nicht, denn da würde Grün vernichtet. Auf den Punkt brachte es dann ein Vertreter des Verbandes »Berlin-Brandenburgischer Wohnungsbauunternehmen« (BU), der meinte, die neue ZLB müsse ein richtiger »Eyecatcher« werden, da sei es dann völlig egal, ob die dann 250, 350 oder 500 Millionen koste. Schmitz signalisierte Zustimmung, meinte aber, das dürfe er nie öffentlich sagen. Noch vor der Sommerpause soll die europaweite Ausschreibung für den Realisierungswettbewerb erfolgen. mr



TEMPELHOFFER FELD Demonstrationen werden fortgesetzt.

Foto: mr

dafür werden die Einsparungen beim Abwasser ganz schnell wieder auffressen.

Deshalb versammelten sich trotz widrigen Wetters am 26. Juni mehrere Hundert Men-

aufzufordern, dem Gesetzesentwurf der Initiative »100% Tempelhofer Feld« zuzustimmen.

Dass der Senat mit Hochdruck daran arbeitet, Fakten zu schaffen, wurde auch beim

gula Lüscher erklärte, welch ungeheure Chance es für das Feld sei, wenn endlich die ZLB darauf gebaut wird und lobte die Entwürfe des Ideenwettbewerbs. Kulturstatssekretär Andre

Widerstand lohnt sich

Rezept gegen die Vertreibung aus der Mietwohnung

Klaus E. sieht aus, als komme er aus der avantgardistischen Kunstszene Berlins. Mit seinen vielen Ringen und Ketten könnte er auch zum Karl Lagerfeld der Emser Straße erklärt werden. Vor ungefähr 17 Jahren ist Klaus nach Neukölln gezogen, in einer Zeit, als viele Vermieter noch mit »Frei« Mieten lockten.

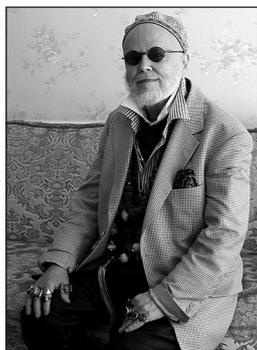
Die Geschichte von Klaus beginnt allerdings in Moabit. Damals wohnte er zur Untermiete in einer Wohngemeinschaft. Von heute auf morgen wurde ihm gekündigt. Mit einer schizoaffektiven Störung stand Klaus damals hilflos auf der Straße. Untergekommen ist er im »Weglaufhaus«, einer

antipsychiatrisch orientierten Kriseneinrichtung in Berlin. Nach neun Monaten bot ihm das zuständige Amt eine Wohnung in der Emser Straße 71 an. Ein Zimmer auf 40 qm ohne Heizung und Warmwasser, dafür äußerst günstig. Klaus griff sofort zu. Der ehemalige Betriebswirt und Koch lebt von seiner kleinen Rente, die aufgestockt wird. Im Mai ist Klaus 71 Jahre alt geworden. Vor zwei Jahren dann der große Schreck. Klaus bekommt ein Kündigungsschreiben der Immobilienfirma »TARSAP Immobilienberatung Berlin Brandenburg GmbH«.

In dem Schreiben heißt es, dass seine Miete nach

der Sanierung erhöht wird.

Doch langfristiges Ziel



KLAUS. Foto: tz

der Firma sei es, die Wohnungen an Privatkäufer zu verkaufen. Das ganze Haus wird einer Generalrenovierung unterzogen.

Auch von einem Fahr-

stuhl ist die Rede. Klaus findet das alles toll, nur wie soll er in Zukunft die Miete bezahlen? Um eine neue Sozialwohnung zu bekommen, müsste er etwa eineinhalb Jahre warten. So wie Klaus geht es gerade vielen Neuköllnern. Die Nachfrage nach Wohnungen im Berliner Trendbezirk Neukölln steigt stetig. Trotz seiner vielen sozialen Brennpunkte und der hohen Arbeitslosigkeit punktet der Bezirk weiter. Immobilienbesitzer freuen sich über die große Nachfrage und renovieren in Rekordzeit. Alte Mieter, die nicht zu den Zahlungskräftigen gehören, werden durch eine Mieterhöhung rausgemobbt. Doch Klaus

will sich das nicht gefallen lassen. Als erstes versucht er, bei den Behörden und Ämtern Hilfe zu holen. Hier fühlt sich keiner verantwortlich. Dann nimmt sich Klaus einen Anwalt. Nun wird ein Gegenvorschlag der »TARSAP GmbH« eingereicht. Klaus willigt einer Mieterhöhung zu, wenn diese auch mit seinem Status bezahlbar bleibt. Noch ist unklar, ob Klaus in seiner Wohnung bleiben darf.

»Buschkowsky interessiert sich doch nicht für die Vertreibung der Bewohner in Neukölln, doch Widerstand lohnt sich. Mein Anwalt hat mir gute Chancen versichert«, so Klaus. tz

Die dritte Runde des KIEZ UND KNEIPE -Talk

Die Piratenbraut Anne Helm stellt sich den Fragen der Bürger

Was wollen die Piraten anders machen als die etablierten Parteien, und wie wollen sie das umsetzen, wenn sie denn bei der nächsten Wahl in den Bundestag gewählt werden sollten. Darüber redete Anne Helm, die Bundestagskandidatin der Neuköllner Piraten mit Andrea Stammitz, die zu Komet, dem Trägerverein des Cafe Linus gehört, beim dritten Kieztalk der KIEZ UND KNEIPE. Die Moderation übernahmen Petra Roß, die Herausgeberin der Zeitung und Juliane Rupp.

Bedingungsloses Grundeinkommen ist ein zentrales Thema für die Piraten. »Es gibt genug zu tun, aber zu wenig Arbeit, die auch bezahlt wird«, meinte Anne Helm. Menschen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, werden

diskriminiert, deshalb müsse sich der Arbeitsbegriff ändern. Arbeit dürfe sich nicht ausschließlich auf bezahlte Arbeit beschränken. Auf die Frage, wie das zu finanzieren sei, antwortete sie mit sympathischer Ehrlichkeit, dass die Piraten dafür noch kein fertiges Konzept hätten. Sie wollen deshalb eine Enquete-Kommission im Deutschen Bundestag gründen, die sämtliche bestehenden Grundeinkommensmodelle analysieren und berechnen soll.

Mieten und Verdrängung der Bewohner aus ihren angestammten Kiezen war auch an diesem Abend ein Thema. Andrea Stammitz erzählte von ihren Erfahrungen in Kiezinitiativen. Die wollten den Kiez aufwerten und ihn für die Bewohner lebenswert

machen und erhielten dafür die Mietenexplosion. »Und jetzt kommen die Leute, die das hier alles ganz kuschelig finden und ein höheres Budget haben.« Nicht die Zu-

den. Milieuschutz wäre ein Instrument dafür, Zweckentfremdungsverbot ein anderes. Neubau allein kann ihrer Ansicht nach nicht die Lösung sein.



ANNE HELM und Andrea Stammitz. Foto: mr

zügler sollten für die Krise auf dem Wohnungsmarkt verantwortlich gemacht werden, antwortete Anne Helm. Sie möchte sich dafür einsetzen, dass auf Bundesebene das Mietrecht geändert wird und die Rechte der Mieter gestärkt wer-

den. Im Bereich der Bildung plädiert sie dafür, den Eltern eine möglichst große Freiheit bei der Wahl der Schule für ihre Kinder zu lassen. Dazu gehören dann eben auch Privatschulen. Für die staatlichen Schulen fordert sie eine größere Durch-

lässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen. Und das Geld für das Bildungspaket sollte besser in ein qualitativ hochwertiges Schulesystem investiert werden.

Wichtig ist ihr, möglichst vielen Menschen die Teilhabe an der politischen Meinungsbildung zu ermöglichen. Dabei kommt dem Internet eine große Bedeutung zu, weil über dieses Medium die Menschen von überallher miteinander kommunizieren können.

Auf die Frage nach den vielen Personalquerelen erklärte sie, »wir sind nicht grundsätzlich die besseren Menschen, aber wenn man anfängt, hat man unglaublich viele Möglichkeiten, etwas falsch zu machen, und da haben wir wenig ausgelassen.« mr

Kieztalk in der Kneipe

Am Mo 17. Juni um 20:00 im Bierbaum 3, Schillerpromenade 31

Michaela Hamann (Morus 14) trifft Christina Schwarzer (CDU)

KIEZ UND KNEIPE lädt zum Kieztalk mit einem Neuköllner Kandidaten der Bundestagswahl am 22. September ein.

Einmal im Monat diskutiert eine Neuköllner Persönlichkeit mit einem der fünf Bundestagskandidaten.

Die öffentlichen Veranstaltungen werden moderiert von KIEZ UND KNEIPE Neukölln.



Leuchtende Poesie

Außergewöhnliche Inneneinrichtungen und Wohnaccessoires im »Mohnlicht«

Die Mahlower Straße ist eine der ruhigeren Straßen im Schillerkiez. Hier gibt es noch keine Geschäfte oder Szenekneipen, die viele Besucher anlocken könnten. Doch ein kleines Ladenatelier hat sich dort versteckt, das auf jeden Fall den Weg in diese abgelegene Ecke lohnt: Das »Mohnlicht« in der Mahlower Straße 6. Bereits seit über drei Jahren zeigt Conny Kraus dort ihre einzigartigen Wohnraumaccessoires, Leuchten und Schmuck. Alle Objekte sind Unikate und werden von ihr selbst entworfen und in Handarbeit hergestellt.

Das Material, das sie für ihre originellen Entwürfe verwendet, ist Kunstharz mit Glasfaserverstärkung. Kunstharz wird vor allem im Flug-

zeug- und Bootsbau verwendet, weil es extrem stabil, aber dennoch sehr leicht ist. Bereits während ihres Industrie-Design-Studiums in Halle hat Conny Kraus damit experimentiert und dabei eine Technik entwickelt, das Kunstharz so zu bearbeiten, dass es lichtdurchlässig ist. In das flüssige Harz werden echte Blüten und Pflanzenteile eingearbeitet, deren Schönheit so auf ganz neue Art zur Geltung kommt und die den Leuchtobjekten, Schalen und Schmuckstücken einen ganz eigenen Charme verleihen. »Die meisten Pflanzen finde ich auf dem Tempelhofer Feld oder ganz einfach am Straßenrand. Manchmal bringen auch die Kunden selbst Blumen mit,

die sie eingearbeitet haben möchten.« Durch die Verbindung von alten Materialien, wie Lampenfüßen aus Messing, mit ihren Leuchten oder die Verwendung verschiedener Holzarten für ihre beleuchteten



AUSSCHNITT aus einem Wandschrank. Foto: rb

Wandschränken, entstehen originelle Designs, die alle ein besonders warmes Licht ausstrahlen und dadurch auf den Betrachter eine beruhigende Wirkung ausüben.

Neben ihrer Designer-tätigkeit engagiert sich Conny Kraus auch im »Kreativnetz Neukölln«, einem Zusammenschluss von rund 50 Neuköllner Kreativunternehmen. Zur Zeit gestaltet sie mit einigen

dem Mode, Möbel und Keramik der Kreativen zu sehen sind.

Für »48 Stunden Neukölln« hat Conny Kraus mit der Neuköllner Modedesignerin Linn Annen, die ihre Kleidungsstücke mit eigenen Textfragmenten bestickt, das gemeinsame Projekt »Leuchtende Poesie« gestartet. Was genau am 15. und 16. Juni gezeigt wird, verrät sie noch nicht. Jedenfalls wird der Verkaufsraum zu diesem Anlass komplett umgestaltet.

Wer nach Inspiration für die Gestaltung seiner Wohnräume sucht, wird bei »Mohnlicht« auf jeden Fall fündig werden. rb
Mohnlicht, Mahlower Str. 6, 12049 Berlin, Do – Sa 14:00 – 19:00, Tel.: 030/21463386, www.mohnlicht.de

Da, wo der Neuköllner Fußball guckt

Wembleystimmung im Schillerkiez

Das Fußballspiel des Jahres in der Champions League stellte die Nerven aller Fußballfans auf die Probe. Am 25. Mai zitterten die Fußballfans von Borussia Dortmund und dem

santen, die sich durch die Musik anlocken ließen, wurden erstmal gestoppt. Das war eine geschlossene Gesellschaft. Einlass wurde nur gegen Vorzeigen eines gelben Bändchens, als Nachweis

ste ließen sich nicht lumpen und waren voll beim Programm. Die Kneipenmitarbeiterinnen hatten alle Hände voll zu tun, den Durst der Fans zu stillen. Gegen 18:00 setzte dann großes Stühlerücken ein. Jeder versuchte den besten Platz mit der besten Sicht zu bekommen. Die letzten zweieinhalb Stunden vor dem Spiel wurde dann durch mutige Leute mit schönen Stimmen, die relativ anspruchsvolle Musik auch vortragen konnten, überbrückt.

Die Stimmung war hervorragend und gute Laune aller Orten. Eines war allen klar, in der Kneipe seiner Wahl, eine solche Veranstaltung zu erleben, ist optimal. Zumal es den ganzen Abend schüttete und die Fanmeile kaum besucht war.

Wer also das nächste spannende Spiel im Handwerkerstübchen, Hermannstraße 65 erleben möchte, sollte sich unbedingt anmelden.

mlo
107

Kneipe küsst Kunst

Täglich handgemachte Musik

»Recht klein ist dieses Lokal«, so ein Gast, der gerade das »KussKuss« betritt. »Aber oho« ruft jemand hinterher. So ist es auch: der Wirt und Tontechniker Daniel Grabala hat ein Programm auf die Beine gestellt, das vielfältiger nicht sein kann.

Wöchentliche Open Stages geben jungen Künstlern die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Kabarett und Bingo Comedy gibt es an anderen Tagen regelmäßig zur Unterhaltung.

Ein besonderes Steckenpferd Grabalas ist »The Musical Zoo«, der im amerikanischen Chicago erfunden wurde. Das Ziel ist, dass Kinder tierisch viel Spaß an Musik und Bewegung ausleben. Immer samstags um 10:00 dürfen sich Kinder bis zwei Jahren austoben, die zweite Schicht um 11:00 ist für drei- bis sechsjährige Knirpse.

Sonntags dann wird es kulinarisch. Veganes und vegetarisches Brunchen

lässt den Sonntag seiner wahren Bedeutung gerecht werden. Einmal im Monat gibt es gar Klaviermusik dazu.

Aber auch an den anderen Tagen gibt es immer eine kleine Speisekarte mit Kuchen, Quiche, Suppe und einem Spe-



KUSSKUSS. Foto: fh

cial. Hier kommt Eva Bunodië ins Spiel, die für die Köstlichkeiten verantwortlich ist. Sie versteht es, mit ausgefallenen Kräutern jede Speise aufzuwerten.

Als wichtigstes Mitglied des »KussKuss« darf die Security nicht vergessen werden. Rita, der Köter hat die Dinge im Griff und beobachtet genau, ob auch alles seine Ordnung hat.

ro
Nogatstr. 30

72



GROSSER Andrang. Foto: Handwerkerstübchen

FC Bayern München gemeinsam für ihren jeweiligen Favoriten. Geschmückt hatten sich die Fußballbegeisterten mit den unterschiedlichen Fan-Schals, Kappen, T-Shirts, Kuhglocken und anderen Accessoires.

Schon um 16:00 legte DJ Carsten los. Pas-

für den Anspruch auf einen Sitzplatz, gewährt. Die Wirtsleute und das gesamte Team kümmerten sich liebevoll um all die Fans, die noch rein wollten. Ab 16:30 rief DJ Carsten zur Karaoke auf. Das waren alles Schlager zum Mitsingen und Schunkeln. Die Gä-

Dornröschenkuss für Backtradition im Kiez

»Neuköllner Backstube« eröffnet Anfang Juli endlich wieder

Frühmorgens schon frisch gebackenen Blechkuchen kaufen oder nachmittags mit Nachbarn ein ganz normales Kännchen schlürfen – die »Neuköllner Backstube« war eine Institution. Dann machte sie im Januar 2011 plötzlich dicht.

Doch endlich erhält die rund hundertjährige Backstube ihren Dornröschenkuss: Ab 1. Juli wird sie mit frischen Brötchen, Brot, Kuchen und Torten wieder in aller Frühe für seine Fans da sein und sogar bis in die Nacht geöffnet haben.

Gut zwei Jahre hat der neue Betreiber Ulf Scharnweber, Sozialpädagoge, Betriebswirt und zuvor Leiter einer Weißenseer Behinder-

tenwerkstatt, die maroden Räumlichkeiten renoviert – mit Laienver-



KAFFEEHAUSFLAIR wie anno dunnemals. Foto: hlb

stand« und Leidenschaft zum Detail. Leitungen wurden saniert, Wände entfernt, höhere Fenster eingesetzt, der Kühlraum erhielt ein neues Dach. Zu einem gediegenen Schmuckstück wurde

das eigentliche Café: Das liebevoll zusammengestellte Mobiliar,

Jahren noch aussehen«, beschreibt Scharnweber das Ziel seines »bewusst altbackenen« Konzepts.

Verkauft wird künftig das komplette Sortiment an Backwaren. Süße Kreationen werden in der Konditorei selber hergestellt, die restlichen Bäckereiprodukte werden morgens um fünf frisch von zwei kleinen Handwerksbetrieben angeliefert. Abends ab 20:00 wird das Café und – als Zwischennutzung – auch die mit Sofas und Hockern eingerichtete Backstube zur Bar mit Wein und Bier; vor allem schwulesbisches Publikum ist dann herzlich willkommen. Auch für Verkauf und Service wurden schwule Mitarbeiter eingestellt – aber

auch Behinderte arbeiten quasi inklusiv mit. »Dann hoppelt's halt am Anfang vielleicht mal«, schmunzelt Scharnweber. Einen Vorgeschmack auf die in der Backstube künftig geplanten Kino- und Kulturveranstaltungen und die Chance, einen ersten Blick in die schönen neuen Räume zu werfen, gibt es im Juni schon zweimal (s. unter Termine). Ob »Verzau- berte«, Omas oder Hipster – dieses wiedererweckte Kleinod wird den Kiez verzaubern. hlb

Neuköllner Backstube
Bäckerei, Konditorei,
Kaffeehaus; Friedelstraße
30, Mo – Fr ab 6:30,
Sa/So ab 8:00,
www.neukoellner-backstube.
de, Tel. 33847030

85

Schnitzel, Leber und Hackepeter

Deftige deutsche Küche in der Sonnenallee

Zünftig essen auf der Sonnenallee? Da fallen einem zuallererst Grillhähnchen, Burger und diverse türkische und arabische Imbisse und Lokale ein – weniger aber ein gemütliches, urdeutsches Gasthaus wie »Pape's«. Wo schon vor rund 100 Jahren das Restaurant »Zum Turm« an der einstigen Kaiser-Friedrich-Straße als gesellschaftlicher Treffpunkt residierte, setzen nun seit einigen Jahren Monika und Georg Pape auf handfeste heimische Küchentraditionen. Und alle, die auf »Futtern wie bei Muttern« stehen,

wissen es zu schätzen. Schön deftig kommen Bauernfrühstück oder Sülze daher, doch auch an Suppen, Salaten, Nudel- und vegetarischen Gerichten gibt es eine reichliche Auswahl. Danach empfiehlt sich einer der Original Pfälzer Obstbrände, eine weitere Spezialität des Hauses. Wer nur ein Bierchen oder einen Kaffee trinken möchte, ist selbstverständlich nicht minder willkommen. Platz ist für alle: Die Raucher haben einen eigenen Raum, können aber auch am Tresen und natürlich auf den Plätzen vor der Tür

paffen. Im hinteren Saal können Vereinstreffen und Festlichkeiten aller



HIER lassen sich Happen schnappen ... Foto: hlb

Art ausgerichtet werden, und sogar einen Partyser-vice bieten die Papes an. Kulinarische Höhe-

punkte im Jahr setzen das Muschel-Essen »satt« und das stets heiß erwar-

tete Eisbein-Essen mit hausgemachtem Erbspüree und Sauerkraut. Spiel, Spaß und Musik

erwarten die Gäste außerdem bei den Country-Abenden mit Livemusik, den Skat-Turnieren und Bingo-Abenden; Termine dafür am besten persönlich oder telefonisch erfragen.

Mit seinem familiären Flair ist das in mehrerer Hinsicht geschmackvolle »Pape's Gasthaus« eine heimelige Anlaufstelle für alle Altersgruppen und nach wie vor ein rustikal-kulinarischer »Turm« an der Sonnenallee. hlb
Pape's Gasthaus,
Sonnenallee 127,
Di. – So. 9:30 bis 23:00
www.papesgasthaus.de.to
Tel. 6817462

91

Bierbaum 3

12049 Berlin
Schillerpromenade 31
Tel.: (030) 62727535
Handy (0163) 6415161
www.bierbaum3.de

Für alle Motorradgäste Kaffee 1,- €

azafran

Wein und Feinkost aus Spanien / Lenastraße 5
Mo-Sa 12-20 Uhr www.azafrangourmet.com

KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE
Where Spirit Meets Music

Montag bis Freitag ab 11 Uhr
Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr

Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71

Vintagemode zum Stöbern

Secondhandladen »Shio« mit Wohlgefühlgarantie

Den alten Lieblingspullover oder das Kleid wegschmeißen zu müssen, das vor ein paar Jahren noch gut gepasst hat, das schmerzt schon. Zum Glück gibt es Secondhand-Läden, in denen die ehemaligen Lieblingsteile oder auch Platzverschwender einen neuen, glücklichen Besitzer finden. So auch im »Shio«, einem Secondhand-Vintage-Store in der Weichselstraße.

»Ich liebe Wörter mit vier Buchstaben und habe etwas Ausgefallenes für den Laden gesucht«, erklärt Kate, Besitzerin des »Shio« und gebürtige Australierin. Sie experi-

mentierte ein bisschen mit dem Wort »Fashion«, strich ein paar Buchstaben und kam schließlich zum jetzigen Namen »Shio«.

Vor einigen Jahren hatte Kate sich entschieden, nach ihrem Studium nach Berlin zu ziehen. Bevor sie ihren eigenen Laden eröffnete, verkaufte sie ihre Kleidung auf Märkten in und um Berlin. Mit dem Ziel, etwas anderes als die Discounterklamotten zu verkaufen, begann sie, ihre eigene kleine Kollektion zu entwerfen und zu verkaufen.

Auf den Märkten, auf denen sie weiterhin aktiv ist, sofern es die Zeit zulässt, hat sie andere



»SHIO« Secondhand-Mode. Foto: cr

Designer kennengelernt. Einige von ihnen arbeiten mit Kate zusammen. Ihre Kreationen werden auch zum Verkauf im »Shio« angeboten.

Wer Probleme mit dem

Kürzen von Kleidung hat oder einen Knopf annähen muss, der ist im »Shio« richtig. »Meistens sind es die Männer der Schöpfung, die Hilfe brauchen«, erzählt Kate und lacht. Ab und zu muss Kate auch mal für ein paar Tage weg. Und der Laden? Kein Problem für Kate, denn sie hat mittlerweile viele Freunde und Bekannte, die sie tatkräftig unterstützen und sie im Laden vertreten. So kommt es äußerst selten vor, dass der »Shio-Store« nicht wie gewohnt seine Pforten öffnet.

Wer also gerne mal stöbert und eine Schwäche für Secondhand-Mode und Vintage hat, wird sich im »Shio« wohlfühlen. Und selbst diejenigen, die nichts finden, können sich bei einem Kaffee oder Tee unterhalten. Im »Shio« gibt es nämlich eine kleine Theke mit einer großen Kaffeemaschine. Ob die neu oder auch Secondhand ist, hat Kate nicht verraten. Das ist aber auch egal. Hauptsache ist doch, dass der Kaffee schmeckt. cr

Shio
Weichselstr. 59, 12045 Berlin
Montag - Freitag: 12 - 20
Samstag: 12 - 18 

Der Mai ist gekommen – die Jugend schwärmt aus

Neuköllner Maientage wecken Erinnerungen

Bunte Lichter, Kindergeschrei, Luftballons, laute Musik. Es war wieder soweit. Die Neuköllner Maientage in der Hasenheide lockten wie alljährlich klein und groß an, ihr Geld aus dem Fenster zu werfen.

Fahrgeschäfte, soweit das Auge reicht, eine »Wildwasserbahn«, bei der das wild ruhig hätte gestrichen werden können, und natürlich Büchsenwerfen. Für Magen und trockene Kehle war auch gesorgt. Schon seit Jahren freute ich mich jedes Mal auf die Maientage, auf die Karussells und Spielstände, vor allem aber freute ich mich in

diesem Jahr auf den Autoscooter. Noch nie hatte ich mich in einen Mini-BMW, Ferrari oder ein Polizeiauto gesetzt. »Ist

unbedingt nachgeholt werden!«

Ehe ich mich also versah, saß ich auch schon in einem dieser Mini-



AUTOSCOOTER.

Foto: pr

das dein Ernst?«, war die erste Frage, die ich hörte. »Das muss doch dann

BMWs, mir gegenüber ein kleiner Junge in einem Ferrari, der nicht so aus-

sah, als würde er oft ausweichen. Ein lautes, dröhnendes Tuten läutete die erste Fahrt ein. Schnell waren sämtliche Verkehrsregeln aus der Fahrschule vergessen. Je öfter es krachte, desto mehr Spaß machte es. Am Ende gab es zum Glück außer ein paar blauen Flecken und einigen Schrammen keine großen Verletzungen. Noch eine Fahrt, nochmal, schoss es mir durch den Kopf.

Nach der Neuentdeckung kamen alte Fahrgeschäfte dran, bei denen ich merkte, dass es vielleicht nicht immer gut ist, vorher einen Riesenburger zu essen. Eines

habe ich jedoch vermisst, wie schon seit einigen Jahren: es gab leider kein Riesenrad. Dafür gab es ein Kettenkarussell, welches 60 Meter in die Höhe gezogen wurde, das war dann aber eher nichts für mich.

Der krönende Abschluss des Tages war ein nettes kleines Feuerwerk. Sämtliche Musik verstummte und die Lichter gingen aus. Nur das Kettenkarussell in 60 Metern Höhe blieb die ganze Zeit an seinem Platz in schwindelnder Höhe. Und irgendwie war ich froh, dass ich mich dagegen entschieden hatte, einzusteigen. cr

 **Blumen Rosi**

Mo-FR 8:00-19:00
Sa 8:00-14:00
So 10:00-16:00
Hermannstraße 63

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM


GESCHENKGUTSCHEINE
ERHÄLTLICH



Reinhold Greinke

- Wein
- Steine
- Öle
- Essig

Schillerpromenade 2, 12049 Berlin, Neukölln

0177 / 7 12 45 21
rgreinke@web.de

antiquariat
Juergen Koch
berlin

ich kaufe und verkaufe
buch | kunst | postkarten
alte fotos | bibliotheken
sammlungen | technische
skizzen | architekturpläne
alles alte aus papier

0176 / 94 24 22 86
juergen.h.koch@web.de

Zerstörte Vielfalt

Verdrängung und Verfolgung in der Hufeisensiedlung

Dem Gedränge nach zu urteilen, das bei der Eröffnung herrschte, trifft die neue Ausstellung im Museum Neukölln auf großes Interesse. »Das Ende der Idylle« ist der Beitrag Neuköllns zum Berliner Themenjahr »Zerstörte Vielfalt«, das sich mit der von den Nationalsozialisten zerstörten gesellschaftlichen Vielfalt Berlins auseinandersetzt.

sozialer Wohnungsbau für Arbeiter und Angestellte geplant, gehören sie heute zum Weltkulturerbe. Viele der Bewohner waren Mitglieder der SPD und KPD und gewerkschaftlich organisiert. Aber auch 80 Familien jüdischer Herkunft und 130 Künstler fanden hier eine Bleibe, unter ihnen der Dichter Erich Mühsam.

jeweils für eine reale Adresse und eine Geschichte. Die Besucher können sich hier ein Bild machen, welche Konsequenzen die Machtübernahme der Nationalsozialisten für die Bewohner der Siedlung hatte. Zur Ausstellung ist ein 400-seitiger Katalog (18 Euro), sowie die Begleitbroschüre »50 Türen in die NS-Zeit« (5 Euro) erschienen. mr



TÜREN mit Durchblick in die Vergangenheit.

Foto: mr

Dieses Thema habe auch heute nichts von seiner Aktualität verloren, erklärte Kulturstadträtin Franziska Giffey bei ihrer Eröffnungsrede. »Niemand sollte die Gewalt unterschätzen, die von den Feinden der Demokratie ausgeht.« Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Hufeisen- und die Krugpfahlsiedlung. In den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts als

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderten sich diese Strukturen. Viele der Bewohner mussten fliehen oder wurden verhaftet, die freigewordenen Wohnungen wurden von Nationalsozialisten übernommen. Auch Adolf Eichmann lebte hier drei Jahre lang. Die Ausstellung ist in ihrem Aufbau der Hufeisensiedlung nachempfunden. 50 Türen stehen

Die Ausstellung dauert bis zum 29. Dezember
 Begleitende Führungen und Gespräche:
 Sonntag, 16. Juni – 16:00 mit Mareen Maaß,
 Sonntag, 16. Juni – 18:00 mit Dr. Udo Gößwald.
 Sonntag, 14. Juli – 14:00, mit Mareen Maaß.
 Die Teilnahme ist kostenlos, eine telefonische Anmeldung wird erbeten unter 627 27 77 27.

Fritz bringt Neukölln in den Bundestag!
www.fritz-felgentreu.de
SPD

UNTERSICHTBAR UND TRUTZDIEB
 Boris Pfeiffer
UNTER DER STADT
 Kinder aus dem Rollbergkiez lesen im Morus 14 am 13. Juni um 18:00 Uhr aus »Unter der Stadt«
 Der Autor Boris Pfeiffer wird anwesend sein

19:00 - 4:00
SANDMANN
 NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE
 REUTERSTR. 7-8
 12053 BERLIN

STOPPT BIERVERSUCHE

PRIVATBRAUEREI AM
ROLLBERG
 finest Natural Beer
 BERLIN

Ω-Bar • Bruegge • Café Sieben •
 Café Rix • Freies Neukölln •
 Frochkönig • Lange Nacht •
 Liesl • Lindengarten • Malena Bar •
 Room77 • Schillingbar • Valentin Stüberl

Getränkezentrale
 Altenbrakerstraße 15
 12053 Berlin
 030 - 687 08 68

Schyle
 Montag - Freitag
 10:00-18:00
 Samstag
 10:00-13:00
Lieferservice bis an die Wohnungstür

Marienerscheinung im Körnerpark

Marienbilder und Reliquien und wie diese im heutigen Glauben noch verankert sind

Ein Bild der sechsfingerigen Madonna von Maria Laach und der Hinweis, das sei der Wallfahrtsort der erfolglosen Künstler empfangen die Besucher der Galerie im Körnerpark. »Maria breit den Mantel aus« heißt die Ausstellung von Johanna und Helmut Kandl, die sich mit Marienwallfahrten beschäftigt.

Wie werden Bilder lebendig, wie entfalten tote Objekte ihre Wirkkraft, wie wird ein Bild zu einem Gnadenbild und warum glauben

Menschen auch heute noch an die Kraft von Heiligenfiguren, Bildern oder Reliquien? Diesen Fragen widmen sich die Collagen, Objekte und Videos der Ausstellung. Dabei geht es auch um die touristische Bedeutung von »Pilgerevents«.

Johanna und Helmut Kandl haben von ihren Reisen viele Devotionalien mitgebracht, die sie in der Galerie ausstellen. Da gibt es Marienstatuen,



MADONNA aus Kroatien. Foto: mr

Kerzen mit Marienbildern, Wasserbehältnisse in Form von Marienstatuen.

Videos zeigen die unterschiedlichen kulturellen Formen der Wallfahrt. So sind die Wallfahrten nach Guadalupe, einem Vorort von Mexiko-City, große Feste, auch mit einem gewissen nationalistischen Anklang.

Die beiden Künstler betrachten das Phänomen mit Respekt, aber auch

mit viel Humor. Ein Highlight der Ausstellung ist daher der Film im neu gestalteten Videoraum. Die Aufnahmen der Pilgerreisen und der Gottesdienste sind unterlegt mit den Walzermelodien aus der Operette »Die schöne Galathea« von Franz von Suppé.

Am 15. Juni um 17:00 gibt es eine Begleitveranstaltung. Die Künstler erzählen Geschichten über Wallfahrer, sechsfingerige Madonnen und fliegende Häuser.

Klangwolken

Eine Komposition für das Tempelhofer Feld

Ein ganz besonderes Klangerlebnis wurde den Besuchern des Tempelhofer Feldes am Wochenende nach Himmelfahrt zuteil. Etwa 250 Musiker, Profis und Laien, hatten sich zu einem musikalischen Experiment zusammengefunden.

auf dem ganzen Feld. Die Zuhörer konnten entscheiden, ob sie dem Chor, den Blechbläsern, Streichern oder Alphornisten folgen oder sich irgendwo auf dem Feld niederlassen wollten. Dadurch hörte jeder aus seiner Position etwas anderes, obwohl alle das



RAUM und Weite als musikalische Inspiration. Foto: mr

Unter dem Titel »Tempelhof Broadcast« hat die amerikanische Komponistin und Klangkünstlerin Lisa Bielawa ein Stück geschrieben, das den Raum, die Weite, den Wind und auch die Zuhörer in die Komposition miteinbezieht. In den ersten Minuten des Konzerts standen die Musiker noch nahe beisammen auf der Startbahn, dann verteilten sich die einzelnen Ensembles nach und nach

Gleiche spielten. Häufig war allerdings auch kaum etwas zu hören, wenn die Gruppen zu weit auseinander standen.

Geplant war diese Performance ursprünglich für 600 Musiker. Da aber ein Sponsor abgesprungen ist, sagten die Veranstalter aus Kostengründen einigen Profiensembles ab. Für die dann übrig gebliebenen neun Gruppen war das Feld doch etwas zu groß.

mr

Gefährlicher Krawattenbaum

Galgen für die Schlipsträger?

»Jetzt hat der Bambus endlich eine tragende Rolle. So schön war der noch nie.« Das meinte eine Zuschauerin während der Neuköllner Künstler Artus Unival und seine Helfer Hunderte von Krawatten an dem Bambus auf dem Böhmischen Platz befestigten.

»777 Galgenstricke« heißt die Installation, die in stilisierter Form einen Baum darstellen soll, wie er häufig auf Dorf- und Marktplätzen zu finden ist. Sie ist »ein symbolischer Ausdruck der Kritik an den Schlipsträgern aus Politik und Wirtschaft«. Gleichzeitig soll das Kunstwerk auch ein ökologisches Experiment sein, denn die Krawatten, die aus unterschiedlichen Materialien bestehen, werden

auch unterschiedlich schnell verwittern. Am längsten werden wohl die aus synthetischen Stoffen hängen bleiben, als »Demonstration von Nachhaltigkeit negativer Ausprägung«, erklärt Artus Unival.

Süd entstehen. Aber das QM interpretierte den Würfzettel, auf dem Unival sein Kunstwerk erklärte, als »Aufruf zur Gewalt und Ausgrenzung von Personengruppen« und untersagte die weitere Verbreitung. Unival



777 GALGENSTRICKE.

Foto: mr

Ursprünglich sollte das Projekt in Kooperation mit dem Quartiersmanagement Richardplatz-

verzichtete daraufhin auf die Unterstützung seitens des QM.

mr

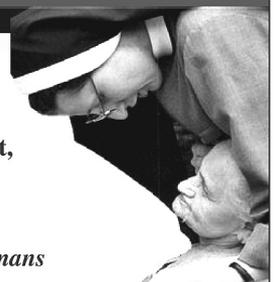
Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711



Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme
und Geborgenheit finden,
wo Vertrauen zueinander herrscht,
liebvolle Sorge füreinander,
wo jeder für jeden ein Herz hat.

Phil Bosmans



Die Freiheit zu leben und zu lieben

Ausstellung von Christa Biedermann über den CSD Berlin

»Be Yourself. Love Yourself. Enjoy Yourself.« Wie ein Mantra wiederholt Christa Biedermann bei ihrer Vernissage in einen wallenden

tiert gegen Verklemmtheit und Homophobie. Seit den ersten »Christopher Street Day« Demonstrationen 1984 ist die in Wien gebore-

besondere Fotoserie: Mithilfe der Doppelbelichtung analoger Filme gelangen Biedermann Momentaufnahmen, die durch die zufällige Zusammenkunft zweier Fotos in einem Bild die farbenfrohe Vielfalt des CSD beeindruckend darstellen. Beim Betrachten der Bilder fallen jedes Mal neue Details ins Auge, die zuvor unbeachtet blieben.

Interessant ist hier auch der Ausstellungsort, das sich im Anbau der Genezareth Kirche befindende »Café Selig«. Die auf den Fotografien dargestellten Homosexuellen und leicht bekleideten Menschen stehen ganz im Gegensatz zu den etwas sakral wirkenden, hohen Räumen und dem Namen »Selig«. Doch gerade das kann eigentlich nur ganz in Biedermanns Sinn sein: Grenzen überschreiten und mehr Toleranz gegenüber der Vielfalt des Lebens und der Liebe schaffen. jt



DOPPELTBELICHTETE Analogfotografie. Foto: fh

roten Umhang gehüllt diese Worte, mal lauter, mal leiser werdend, mal fordernd, befehlend, fragend. Sie ist wie ihre Fotos, bunt und ständig in Bewegung. Mit ihren Aufnahmen greift Biedermann Klischees und Konventionen an, protes-

ne Künstlerin vor und hinter der Kamera dabei. Faszinierend ist für sie in den folgenden Jahren und Jahrzehnten der zunehmende Mut, sich in aller Buntheit, Verrücktheit und Lebensfreude zu zeigen. 2012 entsteht eine ganz

Die Ausstellung »Für die FREIHEIT zu LEBEN/ LIEBEN wie man/frau will« von Christa Biedermann ist noch vom 10. Mai bis 31. Juli im Café Selig, Herrfurthplatz 14, zu sehen.

Die Künstlerin ist bei »48 Stunden Neukölln« (14.-16. Juni) und dem CSD (22. Juni) anwesend.



ANJA KOFBINGER
kofbinger.de

Aller-Eck seit 1940
Montag bis Freitag ab 12 Uhr
Samstag und Sonntag ab 10 Uhr
Weisestraße 40 / Ecke Allerstraße
12049 Berlin www.aller-eck.de

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
tägl. ab 18.00 Nacht
Fußball - Tatort - Cocktails - Events
Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

Hausbier 0,4 1,10 €

Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !
Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 4 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

Schillerpromenade 18, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69
facebook.com/szenekneipe.berlin twitter.com/KneipeBerlin

WEINLADEN & WEINSEMINARE
das-schwarze-glas.de

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

Veranstaltungen Juni 2013

150 Jahre SPD

Kulturstall Gutshof Britz

08. Juni - 19:00

Kampf um Einheit und Freiheit

Die Geschichte der Sozialdemokratie in Rixdorf und Neukölln. Eine Ausstellung des Mobilien Museums im Foyer des Kulturstalls auf dem Gutshof Britz.

2013 ist ein großes Jubiläumsjahr für die deutsche Sozialdemokratie. Die älteste Partei Deutschlands feiert in diesem Jahr den 150. Jahrestag ihrer Gründung durch Ferdinand Lassalle, den 100. Todestag August Bebels und den 100. Geburtstag Willy Brandts. Aus diesem Anlass widmet sich das Mobile Museum Neukölln einer Partei, die wie keine andere mit der wechselhaften Geschichte des Bezirks Neukölln verbunden ist. Ausstellungsende: 07. Juli Eintritt frei!

08. Juni - 20:00

Lassalle im Stall

Eine Szenische Lesung der Berliner Compagnie frei nach dem Bühnenstück »Ferdinand Lassalle« von Hartwin Gromes und Felix Huby.

Am 23. Mai 1863 gründeten Arbeiter aus ganz Deutschland in Leipzig unter Führung Ferdinand Lassalles den »Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein«, aus dem später die SPD hervorgegangen ist. Wir erinnern mit der Uraufführung des Theaterstückes »Lassalle« an den Mann, der die gedanklichen und organisatorischen Voraussetzungen für Gründung des ADAV geschaffen hat und über den wir erstaunlich wenig wissen. Die Autoren: Felix Huby, bekannt als Fernseh-, Theater- und Romanautor legt mit »Lassalle« sein zehntes Theaterstück vor. Hartwin Gromes war Chefdramaturg am Theater in Basel und später Professor beim Studiengang Kulturwissenschaften an der Universität Hildesheim. Die Berliner Compagnie, seit 30 Jahren bekannt als politisches Theater, wird diesen interessanten Stoff in einer szenischen Lesung mit Musik umsetzen.

Eintritt frei

Anmeldung erbeten unter:

030-627 277 727

Kulturstall Gutshof Britz,

Alt-Britz 81

Karl-Marx Platz

09. Juni - 13:00 - 19:00

Jubiläumfest der SPD-Neukölln

Jubiläums- und Kinderstraßenfest.

bauchhund

21. Juni - 20:30

Sofia Rei - Voice & Charango

Tupac Mantilla - Percussion

Sofia Rei ist eine außerordentlich charismatische und innovative Sängerin, die sich in kurzer Zeit zu einer der wichtigsten Stimmen der New Yorker Jazzszene entwickelt hat. Mit ihrem Projekt präsentiert sie leidenschaftlichen Latin-Folk auf hohem künstlerischem Niveau. Auf ihrer aktuellen CD »De Tierra Y Oro« begegnen wir lateinamerikanischen Mythen und Symbolen, Einsamkeit und Ausgelassenheit, religiösen Zweifeln, politischem Protest und wahrer Liebe.

Eintritt 10 Euro / 7 Euro

Rixdorfer Jazzsalon

in der Galerie bauchhund, Schudomastr. 38

Buchkönigin

15. Juni - 17:00 - 20:00

Lesemarathon zu »48 Stunden Neukölln«

Zum beliebten Festival »48 Stunden Neukölln« veranstalten wir wieder unseren Lesemarathon: Berliner Autoren stehen am Leseputz und lassen ihre Stimme und Geschichten aus der »Buchkönigin« auf die Straße klingen, das Publikum lauscht, lacht, schweigt und ...

Höhepunkt in diesem Jahr ist die Vorstellung des neuen Romans von Juliane Beer, bekannt durch ihren Roman »Arbeit kann zu einem lang-

samen und schmerzhaften Tod führen«, eine Geschichte um die Neuköllner Arbeitsamtangestellte Frau Päsche. In ihrem neuen Roman »Kreuzkölln Superprovisorium« geht es um die Gentrifizierung, ein heißes Eisen also.

Buchkönigin, Hobrechtstr. 65

Café Linus

10. Juni - 20:00

Rixdorfer Poetry Slam

Café Linus, Hertzbergstr. 32

Evas Angebot

29. Juni - 18:00

Johannis

Auf der Suche nach dem Johanniskraut Die Teilnahme ist kostenlos, Trinkgeld willkommen. Treffpunkt: Baumschulenstraße / Forsthausallee

Fête de la Musique

21. Juni

Barini-NK

Musikstil(e): Klezmer, Soul, Hip Hop, Jazz, Electro 16:00 Knoblauch (Klezmer), 17:00 Room Music (Soul, Blues, Pop), 18:00 TFS (Hip Hop), 19:00 Three Fall (Jazz), 20:00 Dj Sets: Chris Fladung + Enzo Elia (Soul, Funk, House + electro Beats) ... Böhmische Str. 46

Reuterkiezbühne

Musikstil(e): Global Mix 16:00 Thomas Franz (Singersongwriter), 17:00 Chase instead man (Rythm and Blues, Psychedelic), 18:15 The Hoo (italofrench Futurefunk), 19:30 Ben Hamilton and Band (Singersongwriter), 20:45 Tubbe (Electropop) ... Weserstr. 10

»Volle Pulle« Alkohol Vol.4

Für jeden Alkoholgourmet, Vieltrinker und Freilufttrinker ist diese Buchlesung ein großes Vergnügen, die in der Reihe »Volle Pulle« jeden zweiten Sonntag im Monat stattfindet. Die Schauspielerin Christiane Schoon und der namhafte Buchautor Holger Tegtmeier, stellen im »Froschkönig« Literatur zum Thema Alkohol vor. Noch vor Liebe und Tod ist der Alkohol ein hoch interessanter Beleg dafür, wie er Menschen verbindet. Wenn die Gespräche nach dem zweiten Glas entspannter werden, der Alkohol die Hemmungen schwinden lässt, ergeben sich manchmal eigenartige Geschichten.

Am 09. Juni um 20:30 lesen Schoon und Tegtmeier aus »Die Reise nach Petuschki« von Wenedikt Jerofejew. Es handelt sich um die Gedanken- und Erlebniswelt eines Alkoholikers, der in Moskau in einen Zug steigt, um in Petuschki seine Geliebte aufzusuchen. Während der Reise betrinkt er sich mit Wodka und kommt nie in Petuschki an.

Froschkönig, Weisestraße 17



SARABANDE.

Foto: mr

Supersonic

Musikstil(e): Electro-Clash 19:00 Lucia Lip (Electronic-Pop-Extravaganza), 20:00 The Unkindness of Ravens (Electrorock), 21:00 Mona Mur & En Esch (Apocalyptic, Industrial, Avantgarde), 22:00 After Show til late: DJ-Set by Steve Morell (Punk, Wave, Disco) ... Weichselstr. 15

Froschkönig

04. Juli - 20:30

»Das ist der Mindest-Hohn«

Literarisches Kabarett & Satire von und mit dem Kabarettisten Gunnar Schade. In alltäglichen Situationen, in denen sich jeder Zuschauer wiederfindet, begegnet Gunnar Schade Menschen, Missständen und Vorurteilen. Also nimmt er humorvoll und tief sinnig alles aufs Korn, was einen Mindest-Hohn verdient. Außerdem kommen unter anderem Männer zu Wort, die mit Schönheitsoperationen den Fiskus betrügen, Kinder, die dank ihres Übergewichts eine Zukunft haben, und Frauen, die mit Organhandel ihre Mini-Rente aufstocken. Ein gesellschaftssatirisches Programm, das zum Lachen und Nachdenken anregt. Der Eintritt ist frei. Der Hut geht um. Froschkönig, Weisestraße 17

Genezarethkirche

09. Juni - 17:00

Gesänge von Glück und Lebensfreude - Carmina Burana

Eines der beliebtesten Chorwerke des 20. Jahrhunderts. Durch seine mitreißende Vertonung mittelalterlicher Texte erlangte Carl Orff Weltruhm. Die Kantorei Genezareth-Melanchthon singt Auszüge daraus sowie weitere Werke. Eintritt frei Genezarethkirche, Herrfurthplatz

Körnerpark

Sommer im Park

16. Juni - 18:00

Fanfara Kalashnikov

Das Balkan-Speed-Brass-Orchester Fanfara Kalashnikov gehört zu den spannendsten Patchwork-Projekten der jungen osteuropäischen Szene und ist mittlerweile eine echte Berliner Institution.

23. Juni - 18:00

Berliner Klarinettenchor

Engagierte Profi-Klarinetten aus verschiedensten Kulturinstitutionen verbünden sich mit ambitionierten Amateuren in der Leidenschaft für ihr Instrument. Das Ensemble präsentiert eine bunte Mischung aus klassischem Repertoire und sommerlichem Jazz, Klezmer und Filmusik.

30. Juni - 18:00

Helmut Forsthoff Quartett

Die Musiker präsentieren moderne swingende Musik zwischen Tradition und freien Spielweisen. Helmut Forsthoff – Saxophon, Paul Schwingenschlögl – Trompete und Flügelhorn, Kubi Kubach – Kontrabaß, Denis Stilke – Schlagzeug.

07. Juli - 18:00

Sarabande

Die sechs Musiker lernten sich bereits in den 80er Jahren kennen. Nach ausgedehnten Jamsessions gründeten sie eine Band und begannen, eigene Songs zu komponieren. Dieser »latinolastige« acoustic world groove entsteht aus dem Zusammenwirken von Cajon, Querflöte, Ukulele, Bass, Perkussion und zwei Gitarren, und ist geprägt von vielen Einflüssen wie Blues, Rock, Jazz und Flamenco. Christian Rütz, Ralf Binder – Gitarren, Jörk Hauke – Ukulele, Perkussion, Markus Kucksdorf – Bass, Stefan Frey – Querflöte, Ulrich Reinartz – Cajon, Olli Poeschke – Perkussion. Körnerpark, Schierker Straße 8

Kulturstall Gutshof Britz
16. Juni - 09:30
Sommerfest der Musikschule
 Ein buntes Programm auf dem Gutshof, der Freilichtbühne, im Gutshaus und im Kulturstall lädt ein zum Zuhören, Erleben, Mitmachen und Verweilen. Ab 09:30 beginnt das Fest mit dem Trompetenensemble vom Schlossbalkon, es spielen Kinderbands und professionelle Ensembles der Musikschule, wir musizieren und basteln mit Kindern und für das leibliche Wohl ist auch gesorgt.

Eintritt frei
Kulturstall Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Lagari
jeden Dienstag - 20:00
Kreuzkölln rockt
 offene Bühne für Singer/Songwriter, Einzelinterpreten, Bands, Acts. Wir haben Bühne, Mikrofone, Mischpult, Verstärkeranlage, Klavier, Schlagzeug. Ihr habt neue oder alte Songs, euer Instrument, Lust, euch zu präsentieren, gute Laune.
Lagari, Pflügerstraße 19

Leuchtturm
08. Juni - 19:00
Wortgewandt im Wortgewand: Lesung trifft Impro
 Der Vorleser Dirk Lausch und der Improvisationskünstler Thomas Jäkel zeigen Theater ohne Probe. Der eine liest, der andere spinnt. Das kreative Duo sorgt für pures intelligentes Vergnügen, an dem das Publikum mitwirken muss, damit die Veranstaltung gelingt. Bringen Sie Texte Ihrer Wahl mit (Erzählungen, Einkaufszettel, Gebrauchsanweisungen, Gedichte etc.) und seien Sie gespannt darauf, was die beiden damit anstellen.
 Eintritt frei
Creativ-Centrum Neuköllner Leuchtturm, Emser Str. 117,

Lesung im »Morus 14«
 Die Erfahrungen mit den Kindern aus dem Rollbergkiez bei der Lesung aus dem Buch »Luna Park« im vergangenen Jahr machten Mut, das Projekt zu einer ganzen Reihe auszubauen. Am 13. Juni um 18:00 ist es wieder so weit. Sieben Kinder lesen aus dem Buch »Unter der Stadt« von dem Berliner Autor Boris Pfeiffer.
 Es ist ein packender Lesestoff über eine Diebesbande, die Berlin in Atem hält und Freunde, die eine gefährvolle Geisterjagd in den U-Bahn-Schächten unter der Stadt wagen. Ein Junge fürchtet sich vor dem Dschinn. Für diesen Abend ist Spannung pur im »Morus 14« garantiert.
Morusstraße 14

Ma Thilda Bar
jeden Mittwoch - 20:00
Jam-Session
14. Juni - 21:00
Meta
 Schamanischer Indie-Pop mit Gosepelementen
Ma Thilda Bar, Wildenbruchstr. 68

Neuköllner Backstube
14. Juni - 18:00
Lesung vor dem Backofen
 jeder Stunde zum Kulturfestival 48h-Neukölln
21. Juni - 20:30
»Die Schwulen Bläser«
 Blechblaskonzert,
Neuköllner Backstube, Bäckerei, Konditorei, Kaffeehaus, Friedelstraße 30

Neuköllner Oper
AIRossini
Opéra oligarchique zu einer Flughafeneröffnung
 Von Gioachino Rossini in einer Fassung von Kharálampos Goyós, Dimitris Dimopoulos und Alexandros Efklidis
 Hat nicht schon Gioachino Rossini das Spektakel in Schönefeld vorausgesehen und darüber eine wunderbare, spritzig-perlende Musik geschrieben? In seiner komischen Oper *Il viaggio a Reims* zeigen Männer und Frauen unter Druck, was da alles passieren kann, wenn die Kutschen nicht kommen und die große Fahrt zum König platzt. Dieser Vorausschau konnten wir uns nicht entziehen,

und so geht es in unserer Fassung um das schwierige Leben der maßgeblichen Wirtschaftsführer aus der ganzen Welt, die ausgerechnet von BERlin aus zum globalen Krisengipfel, um für einen Augenblick die Armen der Erde unter sich zu lassen. Starten? ... Wenn sie nur könnten! Als Manager unseres BER-Projekts haben wir einen krisenerprobten Aufsichtsrat verpflichtet: das Team von Yasou Aida!, mit einem charmanten Kommentar zu dieser aberwitzigen Komödie, die uns in Schönefeld vorgespielt wird.
 Spieltermine: 6., 8./9., 13.-16., 20.-23., 28.-30. Juni sowie 3.-5., 7., 11.-14. Juli, jeweils 20:00
 Tickets von 9 bis 24 Euro unter tickets@neukoellneroper.de oder (030) 688907 77

Nikodemus Kirche
08. und 09. Juni.
100 Jahre Nikodemus
 Die Kirche im Reuterkiez feiert ihren Geburtstag mit einem Festwochenende
 Am Sonnabend lädt die Gemeinde um 17:00 zu einem Festgottesdienst mit Empfang ein. Im Anschluss findet ein Konzert des Nikodemuschores und Orchesters mit festlichen Kompositionen von Händel, Mawby, Bräutigam und Rheinberger statt. Als Solisten wirken Friedemann Garef auf dem Saxophon und Elke Schneider an der Orgel mit. Nach dem Konzert lädt die Gemeinde zur Geburtstagsparty in die Kirche ein. Am Sonntag ab 13:00 startet das traditionelle Sommer- und Straßenfest der Nikodemus-Gemeinde - mit Marktständen, Spielen für Kinder, essen, trinken und natürlich jeder Menge Musik. Zum Bühnenprogramm gehören Auftritte der »Sax-Puppets«, Darbietungen von Kita-Kindern und lateinamerikanische Musik. Parallel zu den Feierlichkeiten

wird eine Ausstellung mit Erinnerungsstücken aus der 100-jährigen Geschichte der Nikodemus-Kirche gezeigt. Zu sehen ist dabei auch die Bibel, die die Kaiserin der Gemeinde zur Einweihung schenkte.
Nikodemuskirche, Nansenstraße 12

Philipp-Melanchthon-Kirche
15. Juni - 20:30
9. Musik- und Kriminacht – Perspektivwechsel: »Mit den Augen des Täters«
 Elisabeth Arend (Gesang), Jürgen Pfeiffer (Klavier) singen kriminalistische Chansons. Katrin Schmidt und Armin Köstler lesen Kriminalgeschichten. Unser traditionsreicher Beitrag zum Festival 48 Stunden Neukölln mit Musik, Lesungen, Rotwein, Kerzenschein in der schummerigen Kirche und Grillwürstchen in der Pause im Hof.
 Eintritt frei
Philipp-Melanchthon-Kirche, Kranoldstraße 16

Schloß Britz
verlängert bis 30. Juni
Leonardo Da Vinci Erfinder und Wissenschaftler
 Die Ausstellung Leonardo da Vinci - Erfinder und Wissenschaftler präsentiert eine der größten Persönlichkeiten der Renaissance. Nicht die künstlerische Seite da Vincis steht dabei im Vordergrund, sondern seine genialen technischen Erkenntnisse und seine wissenschaftlichen Ambitionen.
Schloß Britz, Alt-Britz 81

St.-Richard-Kirche
15. Juni - 20:00
AYA X TRYO - »Ulysses' Voyage«.
Instant Symphonic Poems. Uraufführung
 Eine abenteuerliche Reise durch die wilden Wasser zeitgenössischer Improvisationsmusik: Nujaz, Ambient, Spacerock, Avantgarde. Optionale Besetzung: Hartwig Nickola, E-Kontrabass & Looper; Marten Mühlstein, Blas- & Tasteninstrumente, Feedbaxer, skurriles Sammel-surium; Linda Josefowski, Querflöte & Perkussion; Ursula Häse, Stimme & Thering; Artus Unival, Ayatarre & Dinge des täglichen Bedarfs.
 Freier Eintritt
St.-Richard-Kirche, Braunschweiger Str / Schudoma Str

Warthe-Mahl
13. Juni - 18.00
»Weil ich schöner bin«
 Filmabend und Gespräch mit Protagonistin. Die mitreißend gefilmte Geschichte einer 13-jährigen Schülerin in Berlin, der die Abschiebung nach Kolumbien droht. Im Anschluss zum Film freuen wir uns, Valentina - Protagonistin der Geschichte, die im Film erzählt wird - als Gast für ein Gespräch dabei zu haben.
15. Juni - 21:00
Theateraufführung: »Geschlossene Gesellschaft«
 von unserer Laien-Theatergruppe. Freuen Sie sich auf eine verkürzte Version des »höllischen« Stückes von J.-P Sartre.
 Eintritt frei
Interkulturelles Kinder- und Elternzentrums »Am Towers, Oderstraße 174.

18. - 21. Juni - 14:00 - 18:00
Neuköllner Flagfootball Camp auf dem Tempelhofer Feld für Kinder von 9 - 13 J.
 Kennenlernen der Sportart mit Training und Informationen von Vereinen sowie Catering
 Veranstalter: Warthe60, American Football und Cheerleading Verband Berlin/Brandenburg und Projektagentur Berlin.

Werkstatt der Kulturen
14. Juni - 21:00
Saharvash
Persische Dichtkunst meets Flamenco und Jazz
 Saharvash stammt aus einer Familie, in der Singen und Dichtkunst eine lange Tradition haben. Sie verbindet Flamenco mit traditioneller persischer Musik und Jazzelementen und schreibt ihre Lieder in Englisch, Spanisch, Deutsch und Persisch.
 Eintritt: 9 Euro / 6 Euro / 3 Euro (mit Berlinpass)
Werkstatt der Kulturen, Wissmannstraße 32

»NEMONA Pop-Up-Shop«
 12. Juni - 29. Juni im »KARSTADT« am Hermannplatz.
 Mehrere Wochen lang planten und organisierten die Designer des Modernetzwerkes »NEMONA« den aktuellen Pop-Up-Shop, der jetzt im ältesten »KARSTADT«-Warenhaus Berlins eine temporäre Heimat gefunden hat. Die Kunden können im Zeitraum von zweieinhalb Wochen in einer belebten Atmosphäre einzigartige Kollektionen und Einzelstücke von 19 Neuköllner Designern kaufen.
 Neben Damen- und Herren-Mode und limitierten Serien werden auch Bademoden, Taschen und Schmuck in den nachhaltigen Konzepten zu finden sein.
 Verschiedene Events laden zum Verweilen ein: u.a. findet am 13. Juni eine Vernissage statt und zur Finissage am 29. Juni eine Auktion mit ausgewählter Designerkleidung.

Nächste Ausgabe:
05.07.2013

Alles Gute zum
1. Geburtstag
Jule
wünscht
KIEZ UND KNEIPE
NEUKÖLLN

Café Linus Kneipe
 Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
 ...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

www.veganladen-kollektiv.net
 am Richardplatz Karl-Marx-Platz 24

Mo, Di, Do, Fr 9 - 20 Uhr
 Mi 12 - 20 Uhr
 Sa 9 - 16 Uhr

Dr. Pogo

Lebensmittel
 Tiernahrung
 Süßigkeiten
 Accessoires
 Kosmetika
 Bücher & Info
 Kaffee & Kuchen

alles vegan viel bio
 möglichst fair & regional

Café Blume
 an der Hasenheide

Immer schon Kaffee trinken!

Mo - Fr 10 - 23h
 Sa 10 - 24h, So 10 - 20h

Fontanestr. 32 | 12049 Berlin
www.cafe-blume-berlin.de

Samstags Tapas & Livemusik!

Immer lecker: Tagesgerichte - hausgemachte Kuchen - Sonntagsbrunch!

KUSSKUSS
 KÜCHE & GEMEINDERAUM
 good food and music

Nogatstraße 30 * 12051 Berlin
www.kusskussberlin.de

Altberliner Bierlokal
Bienenkorb

8:00 - 24:00 Uhr
 Bernhard Großkopf
 ☎ 030 / 625 24 22
 Hermannstr. 164/Nogatstr.
www.kneipe-bienenkorb.de

DART CLUB

GROSSBILD-LEINWAND
 RAUM FÜR FEIERLICHKEITEN

Jeden 3. Sonntag im Monat 10:00 Uhr Preisskat

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
 Kohlezeichnungen auf Bütteln
 von Silvana Czech
 Originaldrucke Postkarten Kalender

<http://shop.gemalde-kohlezeichnungen.de>
 0174/1841860
silvanaczech@web.de

Das Tempelhofer Feld

Es lebe die Banalität der Freiheit

Über 300 Hektar weite Öde - das stillgelegte Gelände des einstigen Tempelhofer Flughafens ist heute die größte leerstehende Fläche innerhalb der Stadt, die den Berlinern zur freien Verfügung überlassen ist. Noch.

Wo einst die Rosinen-

bäude, die Keksfabrik im Süden, der Schöneberger Wasserturm im Westen, die strenge Häuserfront der Neuköllner Mietshäuser der Oderstrasse im Osten - nichts Aufregendes, die Stadt erscheint beruhigend überschaubar.

Der Spaziergang im Ja-

Familie scheint tendenziell mehr Sache der Besucher mit türkischem oder arabischem Kulturhintergrund zu sein, Drachen steigen lassen oder Kitesurfing eher die der Biodeutschen. Kinder spielen in den provisorisch errichteten Gemüse- und Blumen-



TEMPELHOFFER Feld – Scheinbare Ödnis.

Foto: fb

bomber zu tollkühnen Flügen abhoben, erstreckt sich heute auf den ersten Blick die ungebremste Langeweile der Gewöhnlichkeit.

Doch über den Köpfen der Besucher schwebt auch die Ahnung, dass echte Freiheit so banal und flüchtig sein kann wie der Grillrauch, der hier allsummerlich in den offenen Himmel steigt.

Das Tempelhofer Feld bietet ja an sich erstmal nichts. Aber je öfter einen die Füße zum Feld tragen, entstehen irgendwann Bilder wie diese im Kopf:

Der Panorama-Blick auf die Stadt rundherum: die Ringbahn entlang der Südseite, ein paar markante Ge-

nuar bei klirrender Kälte die Landebahn entlang der untergehenden Dämmer-Sonne entgegen, scharfer Wind von vorne, unabgelenktes Laufen in die Horizonte - Winterzauber mal anders und schmerzhaft kalt. Aber so bestechend klar und deutlich.

Im Sommer knallt die Sonne auf das asphaltierte Straßengeflecht, das hitzeflimmernde Wiesengrün ist einladend, aber schattenlos. Dazu klingt immer von irgendwoher Elektrodudel.

Unverbunden, doch einträchtig gestalten Berlins Kulturen ihre Freizeit: In den »Barbecue-Areas« reiht sich Grill an Grill. Stundenlanges Essen mit der

gärten, Jogger drehen auf den Außenpisten ihre Bahnen.

Ein unfertiges Bild, aber gerade deshalb so echt. So herrlich banales Treiben und ziellose Freiheit hat das Tempelhofer Feld nie zuvor auf seinem Boden getragen, oder vielmehr: ertragen.

Die wohltemperierte Zukunftsmusik der »Tempelhofer Freiheit« sieht man am jetzt noch Grillrauch geschwärtzten Tempelhofer Horizont bereits als verführerisches Szenario des Fortschritts heraufziehen: Wohnen, Arbeiten und Bildung – alles drin, alles dran.

Doch zum Teufel mit Vernunft und Fortschritt: Es lebe die Banalität der Freiheit! pl

KOMAG
 BERLIN
 BRANDENBURG

Das Haus der feinen Drucksachen.

Fon 61.69.68.0

Petras Tagebuch

Verborgene Einsamkeiten

Die Schwester eines Bekannten ist gestorben. Ich habe diese Frau nie kennengelernt, wusste aber, dass sich der Bekanntenkreis der Schwester und meines Bekannten nicht überschneidet. Hinzu kam, dass keine weiteren Verwandten mehr existieren.

Selbstverständlich bot ich mich an, ihn zur Beerdigung zu begleiten. Der Tag kam, und die Trauergesellschaft fand sich in der Kapelle ein. Ein unabhängiger Sprecher hielt eine Rede auf das Leben der Frau, die von hoher Qualität zeugte.

Nun lernte ich eine Frau kennen, die ich nie kennenlernen würde. Ein Bild von ihr, das vor den Blumen stand, machte ihr Dasein anschaulich. Das Hören ihrer Lieblingsmusik ließ sie noch näher kommen. Ich verabschiedete mich von einer Fremden.

Obwohl der Redner immer wieder die Existenz

eines festen Freundeskreises betonte, musste ich doch feststellen, dass sich fast alle Freunde aus dem Kollegenkreis rekrutierten. Einen Lebenspartner gab es auch nicht. Krankheit und



daraus entstehende Entbehrungen dagegen waren ständige Begleiter in ihrem Leben.

Ich glaube, dass diese Frau ziemlich einsam war. Mir fielen viele Gesichter ein, die mir täglich auf der Straße begegnen und ich fragte mich, wie es ihnen geht. Ob sie feste Freunde haben, ob sie gesund sind oder ob sie

Geldnöte haben.

Dann musste ich aber an die Gesichter denken, die ich nie sehe, die im Verborgenen leben. Ich weiß, dass es sie gibt. Menschen, die das Leben nur aushalten, weil es kleine Ablenkungen von der Einsamkeit gibt. Da werden Fernseher und Computerspiele ganz wichtig. Sie helfen beim Ertragen.

Ich will ja nicht die ganze Menschheit retten, aber da habe ich ja noch nicht einmal die Chance dazu, mir Gedanken zu machen. Sie sind nicht greifbar, und ich weiß ganz genau, dass es manchmal nur eines kleinen Anstoßes bedarf, um Lebensfreude hervorzu-rufen.

Auf jeden Fall hat diese Rede in der Kapelle bei mir bewirkt, dass ich nun meine Augen wieder offen halte, um das Schicksal meiner Nachbarn wahrzunehmen und, wenn nötig, gute Laune zu verbreiten.

Stoff trifft Bilderskulptur

Alex M. Sebald zeigt seine Werke im »Suzie Fu«

Bereits als Kind entwarf Alexander Sebald die Schnitte für seine Barbie-Puppen und fertigte die Kleider selbst an. Diese Leidenschaft hat ihn nie verlassen. Kein Wunder, dass Sebald Design studierte. Den gebürtigen Gießener verschlug es zum Studium nach Mailand und Los Angeles.

Seit 1990 lebt er in Berlin, wo er bei namhaften Designern als Schnitttechniker, aktuell bei Walter Krinès als Designer arbeitet.

Was ihn jedoch über das Modedesign hinaus begeistert, ist die Malerei. Für ein Studium fand er es dann doch zu spät und machte sich auf die Suche nach einem Lehrer, der ihn in die Geheimnisse der Ölmalerei einweihete. Kein Geringerer als der Maler Jürgen Feneberg ließ sich von dem Designer erweichen und

unterrichtete ihn in der Malerei.

Herausgekommen ist eine eigenwillige Kunst, bei der unterschiedliche Materialien verbunden

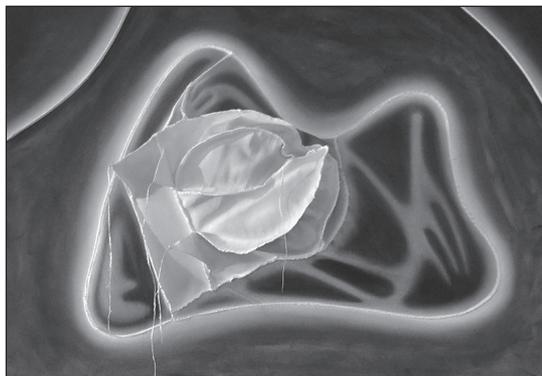


BILD.

Foto: mr

werden und, mit Ölmalerei ergänzt, einzigartige dreidimensionale Kunstgemälde ergeben.

Er schafft Wesen aus einer fantastischen Welt, Amöben leuchten auf einer Leinwand aus Filz. Das dreidimensionale

Spiegelglanz auf blauem Öl ist der Hingucker schlechthin. Seine Inspirationen holt sich der Künstler aus Neukölln. Im Reuterkiez lebt und arbeitet

er an seiner Kunst im Popart-Stil. Die intergalaktischen und irdischen Leinwandskulpturen sind seit dem 27. Mai im »Suzie Fu« in der Flughafenstraße 25 zu bewundern.



Für mehr
Demokratie
Integration
soziale Gerechtigkeit!
Ihr Erol Özkaraca
www.erol-oezkaraca.de

SPD

KULTUR & KNEIPE
Täglich ab 18:00h
Weisestraße 17 | U8 Boddinstraße
froschkoenig-berlin.de



Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56



peppikaese.de
Dienstags - Freitags 15:00 - 20:00
Samstags 17:00 - 20:00
Weichselstraße 65
12043 Neukölln
www.peppikaese.de

**Rohmilchkäse
ROCKE**



JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER
STEUERBERATERIN UND COACH

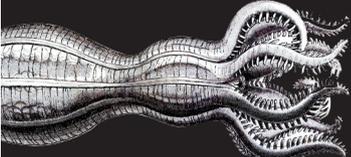
Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

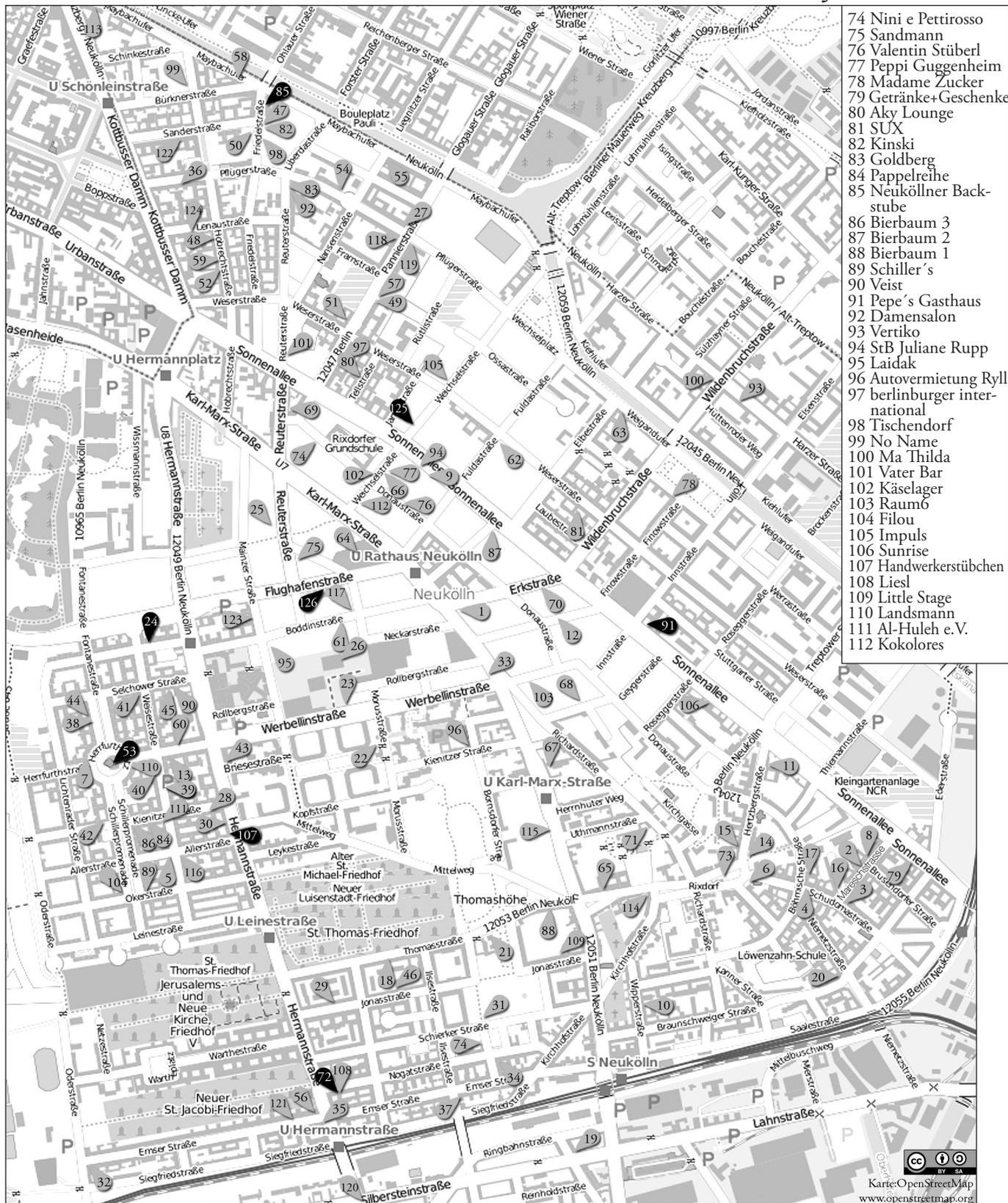
Schillers
Café - Kneipe | Billard + Dart, Skatturniere
Schillerpromenade 26
Mo-Fr, So 18-24+ Uhr
E-Mail: w.schwienbacher@web.de



**TIER
NEUKÖLLN**



Hier finden Sie die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN ab 5. Juli 2013



- 74 Nini e Pettiroso
- 75 Sandmann
- 76 Valentin Stüberl
- 77 Peppi Guggenheim
- 78 Madame Zucker
- 79 Getränke+Geschenke
- 80 Aky Lounge
- 81 SUX
- 82 Kinski
- 83 Goldberg
- 84 Pappelreihe
- 85 Neuköllner Backstube
- 86 Bierbaum 3
- 87 Bierbaum 2
- 88 Bierbaum 1
- 89 Schiller's
- 90 Veist
- 91 Pepe's Gasthaus
- 92 Damensalon
- 93 Vertiko
- 94 StB Juliane Rupp
- 95 Laidak
- 96 Autovermietung Ryll
- 97 berlinburger international
- 98 Tischendorf
- 99 No Name
- 100 Ma Thilda
- 101 Väter Bar
- 102 Käselager
- 103 Raum6
- 104 Filou
- 105 Impuls
- 106 Sunrise
- 107 Handwerkerstübchen
- 108 Liesl
- 109 Little Stage
- 110 Landsmann
- 111 Al-Huleh e.V.
- 112 Kokolores

- | | | | | | |
|-------------------------|------------------------------------|----------------------------|--------------------|------------------------|------------------------------------|
| 1 s...cultur Restaurant | 16 Zum Magendoktor | 29 Das schwarze Glas | 44 Weinholdz | 60 Mama Kalo | 113 Le Saint Amour |
| 2 Anna Muni | 17 mal so mal so | 30 Blumenladen Rosi | 45 Cirkus Lembke | 61 Café Ole | 114 Dr. Pogo |
| 3 Naturkosmetik | 18 Polsterei Deutschmann | 31 Café im Körnerpark | 46 Café Prachtsaal | 62 TiER | 115 Bioase44 |
| 4 B-Lage | 19 Rose of no man's land | 32 Taverna Olympia | 47 Blömken | 63 Erika&Hilde | 116 Aller-Eck |
| 5 Bauchhund | 20 Tatoo Studio | 33 Hochfeld | 48 Buchkönigin | 64 Helene Nathan | 117 Verde Tapas-Bar |
| 6 Bürgerhilfe e.V. | 21 Zatopek | 34 Nogat Klause | 49 Café Rita | 65 Bibliothek | 118 Café Bar Bistro Le Johann Rose |
| 7 grreenstuff | 22 Galerie T27 | 35 Tasmania Apotheke | 50 Fräulein Frost | 66 Blutwurstritter | 119 Ristorante La Musica |
| 8 La Pecora Nera | 23 Gemeinschaftshaus Morus 14 | 36 Feliu Restaurant | 51 Freies Neukölln | 67 Broschek | 120 Textilhaus Beetz |
| 9 Der kleine Buddha | 24 Mohnlicht | 37 Werkstadt | 52 Hüttenpalast | 68 Café Rix | 121 Loislane |
| 10 Soup2go | 25 Haus des älteren Bürgers/Atrium | 38 Berliner Miedernufaktur | 53 Café Selig | 69 Die Grünen | 122 buchbund |
| 11 Die Linke | 26 Mohnlicht | 39 Café Feed | 54 Lagari | 70 Dilemma | 123 Sala da Mangiare |
| 12 Melusine | 27 Marlena Bar | 40 Froschkönig | 55 Nansen | 71 Enzo | 124 Azafrañ Spanischer Gourmet |
| 13 Galerie Helfrich | 28 Rollbergbrauerei | 41 Lange Nacht | 56 Wienerwald | 72 Getränke Sommerfeld | 125 Shio |
| 14 KGB | 29 Lupus | 42 erste sahne | 57 Second Hand 53 | 73 KussKuss | 126 Suzie Fu Art&Bar |
| 15 Café Linus | 30 Café Jule | 43 SPD | 58 Silberlöfel | 74 Rixdorfer Schmiede | |